




Das Blaue Band

Naturschutz als Chance für die Wasserstraßenreform

Impressum

© 2014, NABU-Bundesverband
1. Auflage 1/2014

Naturschutzbund Deutschland (NABU) e.V.
Charitéstraße 3
10117 Berlin
Tel. 030.28 49 84-0
Fax 030.28 49 84-20 00
NABU@NABU.de
www.NABU.de

Kontakt: Till Hopf, Till.Hopf@NABU.de
Text: Dr. Dr. Dietmar Mehl, Jörg Eberts (Institut biota GmbH), Mathias Scholz,
Hans Kasperidus (Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung GmbH – UFZ,
Department Naturschutzforschung)
Redaktion: Till Hopf, Melanie Ossenkop, Bernd Pieper
Gestaltung: süßes + saures, Berlin
Druck: DBM Druckhaus Berlin-Mitte GmbH, zertifiziert nach EMAS;
gedruckt auf 100 % Recyclingpapier, zertifiziert mit dem
Umweltzeichen „Der Blaue Engel“ 
Bezug: Die Broschüre erhalten Sie beim NABU Natur Shop, Gutenbergstraße 12,
30966 Hemmingen. Tel. 05 11.89 81 38-0, Fax 05 11.89 81 38-60,
Info@NABU-Natur-Shop.de oder unter www.NABU.de/shop
Versandkosten werden Ihnen in Rechnung gestellt.

Art.-Nr. 5247

Bildnachweis: Titel: NABU/K. Karkow; S. 4: pixelio/R. Sturm; S. 5: NABU/Hoffotografen; S. 6: NABU; S. 8: NABU/H. May; S. 9: pixelio/E. Westendarp (o.), pixelio/M. Bucks; S. 10: NABU/K. Karkow (L.), M. Schäf; S. 11: NABU/H. May; S. 12: pixelio/M. Guenter (L.), NABU/H. May; S. 13: NABU; S. 14: pixelio/M. Wittstock; S. 15: NABU/F. Schöne, NABU/K. Karkow; S. 16: NABU/E. Neuling (L.), 2x M. Schäf; S. 17: NABU (L.); NABU/S. Zibolsky; S. 18: 2x NABU; S. 19: D. Mehl/biota; S. 20: pixelio/H. Bendig; S. 21: M. Schäf; S. 22: NABU; S. 23: NABU/K. Karkow; S. 24: NABU/K. Karkow; S. 25: NABU/H. May; S. 26: pixelio/R. Sturm; S. 27: NABU/S. Zibolsky (o.), NABU/T. Dove; S. 28: NABU/T. Dove; S. 29: pixelio/D. Sanne (L.), pixelio/Löwenzahn; S. 30: pixelio/M. Wiblishauser (L.), pixelio/G. Eichstetter; S. 31: pixelio/La-Liana (L.), UFZ/A. Künzelmann; S. 32: pixelio/E. Westendarp (L.), pixelio/P. Kamp; S. 33: 2x NABU/K. Karkow; S. 34: pixelio/H. D. Volz (L.), pixelio/lillysmum; S. 35: pixelio/SoneaSands (L.), pixelio/J. Christ; S. 36: pixelio/T. Buttler (L.), pixelio/Lichtkunst; S. 37: pixelio/R. Sturm (L.), pixelio/R. T. Kühnle; S. 38: pixelio/R. Handke, NABU/F. Schöne; S. 39: NABU/B. Herold (L.), pixelio/Luedi; S. 40: 2x NABU; S. 41: pixelio/M. Barnebeck (L.), pixelio/S. Herdeegen; S. 42: pixelio/U. Trampert (L.), pixelio/S. Fries; S. 43: pixelio/H. Bendig (L.), pixelio/Europa-Ferienunterkunft.de; S. 44: NABU; S. 45: NABU; S. 46: NABU/T. Dove; S. 47: F. Derer; S. 48: NABU/K. Karkow

Die Erstellung dieser Studie wurde durch Veolia Wasser gefördert.



Gemeinsam für die Natur:

Machen Sie mit! Werden Sie NABU-Mitglied, spenden Sie für unsere Naturschutzprojekte.

Inhalt

Vorwort	5
Bundeswasserstraßen – Hintergründe und Fakten	6
Die Reform	7
Künftige Netzstruktur der Bundeswasserstraßen	7
Lebensadern zwischen Ökologie und Nutzungsansprüchen	8
Die Folgen der Schifffahrt	8
Gewässerausbau- und Unterhaltungsmaßnahmen von Bundeswasserstraßen	9
Strategische und rechtliche Instrumente für den Natur- und Gewässerschutz an Bundeswasserstraßen	10
Gewässerschutz und Klimawandel	11
Wasser- und Naturschutzrecht	11
Der ökologische Zustand der Bundeswasserstraßen und ihrer Flussauen	12
Hydromorphologie von Fließgewässern	13
Die Auen	14
Wertvoll und geschützt	15
Ökologie der Flussauen	16
Auen an Bundeswasserstraßen	17
Auenverlust	18
Rezente Auen	19
Landnutzungsintensität	20
NATURA-2000-Gebiete	21
Ausgewählte Lebensraumtypen	22
Weichholz-Auenwälder und Erlen-Eschen-Auenwälder	22
Hartholz-Auenwälder	23
Nährstoffreiche Stillgewässer mit Schwimm- oder Wasserpflanzenvegetation	24
Schlammbanken mit entsprechender Ufervegetation	25
Die WSV-Reform als Chance für Flüsse und Auen	26
Die NABU-Vision für naturnahe Wasserstraßen	27
Umsetzung an deutschen Flüssen / Steckbriefe	28
Aller	29
Donau/Elbe	30/31
Ems/Havel	32/33
Lahn/Main	34/35
Mosel/Neckar	36/37
Oder/Peene	38/39
Rhein/Saale	40/41
Saar/Weser	42/43
Surfen und Lesen	44
NABU vor Ort	47





Eine Zukunft für unsere Flüsse

Viele unserer Flüsse sind durch menschlichen Einfluss erheblich verändert worden. Sie wurden begradigt und von ihren Auen abgeschnitten. Ihre Ufer wurden befestigt, ihre Dynamik durch Staustufen und Regelungsbauwerke gezähmt. Damit einher geht bis heute ein verheerender Verlust an Arten und Lebensräumen, sowohl in den Flussläufen selbst als auch in den Ufer- und Auenbereichen. Dies trifft besonders auf die großen Flüsse und Ströme zu, die als Bundeswasserstraßen in die Zuständigkeit des Bundes fallen.

Transportströme und Verkehrsträger haben sich in den letzten Jahrzehnten verändert. So manche „Infrastruktur“ an den Flüssen wurde hinfällig, auch das Bewusstsein für den Wert naturnaher Gewässer hat sich gewandelt. Das zeigen nicht zuletzt die ambitionierten Ziele der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie. Durch die anstehende Reform der Wasserstraßenverwaltung des Bundes ergeben sich neue Chancen, die Flüsse wieder werden zu lassen, was sie einst waren: Lebensräume.

Die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes muss bei der umfassenden Zustandsverbesserung von Flüssen und Auen eine zentrale Rolle spielen. Ebenso wichtig sind der Dialog mit den betroffenen Landnutzern, die geeignete Flächen bereitstellen können, und ein passendes Förderprogramm zur Renaturierung von Fließgewässern und Auen. Der NABU möchte dazu mit dieser Broschüre eine intensive Diskussion anstoßen.

Es braucht politischen Willen und eine Portion Mut, um bestehende Strukturen aufzubrechen. Und es bedarf eines langen Atems, um dauerhafte Verbesserungen in manchmal kleinen Schritten zu erreichen. Über allem aber steht ein umfassender gesellschaftlicher Dialog zur Zukunft unserer Flüsse. Der NABU steht dafür als kompetenter Ansprechpartner zur Verfügung.

Olaf Tschimpke
NABU-Präsident



Der Rhein bei Bonn

Bundeswasserstraßen – Hintergründe und Fakten

Der Bund ist gemäß Artikel 89 des Grundgesetzes Eigentümer der früheren Reichswasserstraßen. Die Verwaltung hat er der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes (WSV) übertragen. Sie gehört zum nachgeordneten Bereich des Bundesministeriums für Verkehr und Digitale Infrastruktur (BMVI). Als Fachbehörden sind der WSV folgende Bundesoberbehörden zur Seite gestellt:

- die Bundesanstalt für Gewässerkunde (BfG)
- die Bundesanstalt für Wasserbau (BAW)
- das Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH) sowie
- die Bundesstelle für Seeunfalluntersuchung (BSU)

An der Spitze der WSV steht die Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt (GDWS). Sie beaufsichtigt die für hoheitliche Belange und Gewässerunterhaltung zuständigen Wasser- und Schifffahrtsämter (WSA) sowie die für größere Ersatz- und Neubauvorhaben zuständigen Wasserstraßen-Neubauämter (WNA).

Zu den Bundeswasserstraßen gehören, neben den im Küstenbereich liegenden Seewasserstraßen, auch rund 7.350 Kilometer Binnenwasserstraßen. Die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes nimmt hier folgende Aufgaben wahr:

- die Erhaltung und Absicherung der Wasserstraßen in einem für die Schifffahrt erforderlichen Zustand
- die Unterhaltung sowie der Aus- und Neubau von Bundeswasserstraßen einschließlich der behördlichen Genehmigungsverfahren; Planung und Bauüberwachung bei Ersatz- oder Neubauvorhaben im Bundeswasserstraßenbereich
- der Betrieb und die Unterhaltung von rund 450 Schleusenammern, 290 Wehren, vier Schiffshebewerken, 15 Kanalbrücken und zwei Talsperren

Die Reform

Ziel der WSV-Reform ist die Erhaltung und Modernisierung eines leistungsfähigen Wasserstraßennetzes. Folgende Maßnahmen sind vorgesehen (BMVBS 2012):

- Die Wasserstraßen sollen nach ihrer Transportfunktion kategorisiert werden, um die knappen Ressourcen effektiver zu nutzen.
- Die Netzkategorisierung soll alle fünf Jahre überprüft werden.
- Die Ressourcen für Betrieb und Unterhaltung sollen auf Wasserstraßen mit hoher Transportfunktion konzentriert werden.
- Die Verwaltung soll optimiert und verschlankt werden.

Künftige Netzstruktur der Bundeswasserstraßen

Kategorie A

Wasserstraßen mit mehr als 1 Mio. Tonnen Transportmenge pro Jahr sowie alle Wasserstraßen entsprechend „Core Network“ nach den Leitlinien der Europäischen Union für das transeuropäische Verkehrsnetz (TEN-V)

- Nur in dieser Kategorie sollen zukünftig die für größere Schiffs-einheiten notwendigen Ausbauvorhaben durchgeführt werden.

Kategorie B

Wasserstraßen mit weniger als 1 Mio. Tonnen Transportmenge pro Jahr

- In dieser Kategorie sollen lediglich Ersatzinvestitionen unter Berücksichtigung der Ausbauparameter nach Kategorie A und ggf. Optimierungsmaßnahmen durchgeführt werden, z. B. geringfügige Uferabtragungen oder Tiefenbaggerungen.

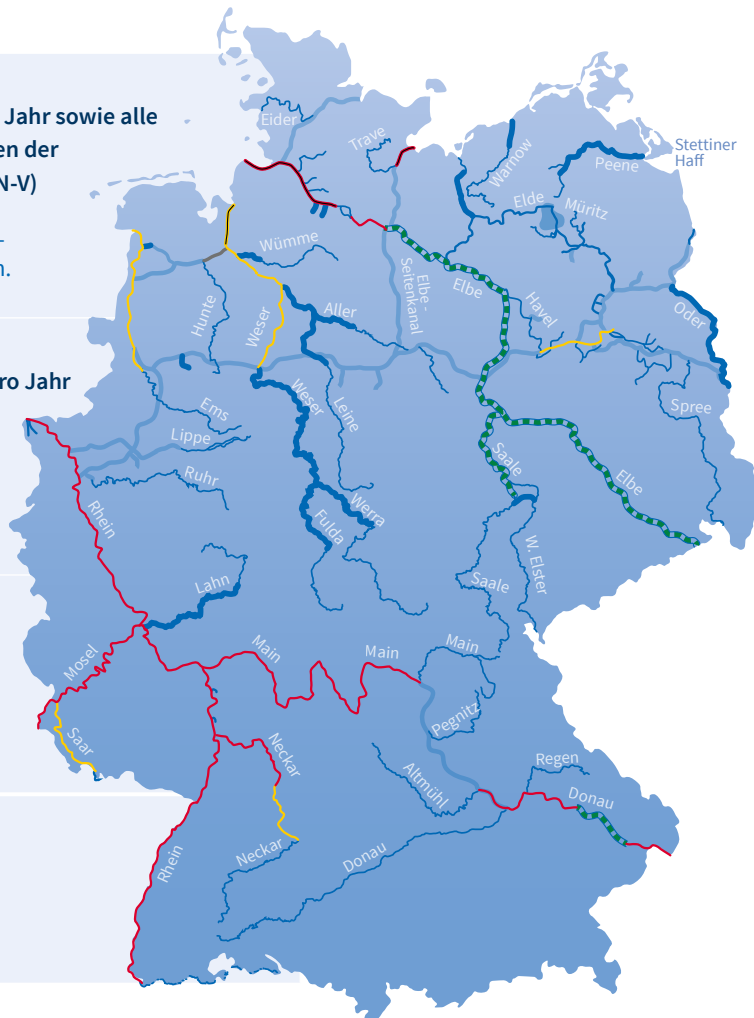
Kategorie C

sowie die sonstigen, nicht dem allgemeinen Verkehr dienenden Wasserstraßen (ohne gewerblichen Güterverkehr)

- Hier erfolgen grundsätzlich keine Ausbaumaßnahmen, der bauliche Bestand soll erhalten werden.

Binnenwasserstraßen des Bundes

- | | |
|---|---|
| — Kategorie A | — sonstige Wasserstraßen |
| — Kategorie B | - - - - Kategorie noch offen |
| — Kategorie C | — Seewasserstraßen |



In der Konsequenz bedeutet dies, dass eine Reihe von Flüssen beziehungsweise Flussabschnitten zukünftig weniger stark unterhalten wird als bisher. So eröffnet die WSV-Reform Handlungsspielräume, um den Zustand der Gewässer und Auen zu verbessern.

Netzstruktur bzw. Neu-Kategorisierung der Binnenwasserstraßen des Bundes entsprechend vorgesehener WSV-Reform (verändert nach BMVBS 2012)



Schleusen überwinden Staustufen

Lebensadern zwischen Ökologie und Nutzungsansprüchen

Die Folgen der Schifffahrt

Die Schifffahrt belastet die Gewässer- und Auenökosysteme gerade an Bundeswasserstraßen. Sie ist zwar nicht alleiniger Verursacher vor allem hydromorphologischer Veränderungen, aber insbesondere an Bundeswasserstraßen von Bedeutung. Hier sind unter anderem Begradigungen, Durchstiche, Fahrrinnenverbreiterungen und -vertiefungen sowie Staustufen zu nennen.

Schiffsverkehr benötigt möglichst gleichmäßige Bedingungen. Natürliche Gewässer und Auen sind dagegen hochdynamisch. Dies hat in der Vergangenheit dazu geführt, dass Flüsse an größere Schiffsabmessungen (Länge, Breite, Tiefgang) und die damit verbundenen nautischen Erfordernisse (Kurvenradien, Fahrrinnen, Abstände, Überwindung von Fallstufen) angepasst wurden – eine Entwicklung mit fatalen ökologischen Folgen.

Von den 7.350 Kilometer Binnenwasserstraßen sind lediglich 35 Prozent frei fließende oder unregelmäßige Flussstrecken. 41 Prozent sind staugeregt und 24 Prozent künstliche Wasserstraßen (Kanäle). Ohne die Kanäle sind weit mehr als die Hälfte aller natürlichen Fließstrecken der Binnenwasserstraßen durch Querbauwerke staugeregt und damit in ihrer natürlichen Strömungs- und Wasserstandsdynamik beschnitten.

Gewässerausbau- und Unterhaltungsmaßnahmen von Bundeswasserstraßen

Die häufigsten Ausbau- und Unterhaltungsmaßnahmen an Gewässern sind:

- Änderungen der Linienführung (Begradigungen, Durchstiche) und des Querprofils (Form, Tiefe, Breite)
- Etablierung von Regelungsbauwerken (Buhnen, Grund- und Sohlschwellen)
- Sohlsicherungsmaßnahmen (z. B. Sohlpflasterungen)
- Maßnahmen zur Fahrwasserverbesserung (Sohleintiefungen, Fahrrinnenverbreiterungen, Sohlbaggerungen, Kolkverbau)
- Ufersicherungsmaßnahmen (Deckwerke, Uferwände, Wellenbrecher)
- Anlage von Staustufen und Bauwerken zu deren Überwindung (Schleusen, Schleusenkanäle)
- Einrichtung von Häfen und sonstigen Anlagen für den ruhenden Verkehr



Ems (o.) und Weser

Ökologische Folgen:

- Veränderungen der natürlichen Laufentwicklung
- Nachhaltige Störung der natürlichen Ufer- und Sohlendynamik mit Veränderungen der Tiefen- und Breitenverhältnisse
- Erhöhung des Sohlgefälles und der Sohlerosion, ggf. Erzeugung lokaler Erosionsbasen
- Verschlechterung der Wasserbeschaffenheit
- Veränderung der Grundwasserdynamik in den Auen
- Verlust von Hochwasser-Retentionsraum und Veränderung des Überschwemmungsregimes
- Unterbrechung oder Behinderung der ökologischen Durchgängigkeit und damit der Wandermöglichkeiten für Arten
- Lebensraumverluste an der Sohle, im Ufer und in der Aue infolge der Habitatveränderungen

Bei Wasserstraßen, die aus den Kategorien A und B zurückgestuft werden, fallen weniger oder gar keine Unterhaltungsmaßnahmen an. An Flüssen mit hohem Güterverkehrsaufkommen bieten sich abgestufte Maßnahmen als Kompromiss zwischen Verkehrs- und Naturschutzinteressen an:

- Stauhaltungen können durch Fischauf- und -abstiege in ihrer Barrierewirkung entschärft werden.
- Altarme, ehemalige Flutmulden und Auenflächen können vielfach angebunden werden, ohne dass sich dies negativ auf die Schifffahrt auswirkt. Im Einzelfall werden dadurch sogar hochwasserbedingte Unterhaltungskosten reduziert.
- Lokale Uferabbrüche, Inselbildungen im Buhnenfeld oder der Verfall von nicht notwendigen Leit- und Befestigungsbauwerken sollten toleriert werden. Ist dies nicht möglich, bietet sich alternativ der Einsatz ingenieurbioologischer bzw. biologisch-technischer Maßnahmen mit einer höheren Naturverträglichkeit an.

Solche angepassten Maßnahmen sind dringend erforderlich, um die naturschutzpolitischen Zielsetzungen für unsere Flüsse tatsächlich zu erreichen. Welche rechtlichen und strategischen Vorgaben dafür von Bedeutung sind, wird in der Folge näher betrachtet.



Der Flussuferläufer braucht naturnahe Fließgewässer



Strategische und rechtliche Instrumente für den Natur- und Gewässerschutz an Bundeswasserstraßen

Dem Bund stehen für die Umsetzung eines effektiven Natur- und Gewässerschutzes an Bundeswasserstraßen verschiedene strategische und rechtliche Instrumente zur Verfügung. Eines davon ist die „Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt“. Damit will die Bundesregierung bis zum Jahr 2020 auch Fließgewässer und ihre Auen in ihrer Funktion als Lebensraum sichern und so eine für Deutschland naturraumtypische Vielfalt gewährleisten (BMU 2007, 2010).

Nach dieser Strategie sollen künftig Fließgewässer und ihre Auen als „Lebensadern unserer Landschaft“ wieder eine Einheit bilden. Ein günstiger Erhaltungszustand der für die jeweiligen Flüsse typischen Lebensräume und Arten wird ebenso angestrebt wie mehr Raum für Flüsse, damit sich Hochwasser dort ausbreiten kann, wo es keinen Schaden anrichtet. Entsprechend der Vorgaben der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) soll bis 2015 ein guter ökologischer und chemischer Zustand beziehungsweise ein gutes ökologisches Potenzial der Flüsse erreicht werden. Dafür sieht die Strategie unter anderem folgende Maßnahmen vor:

- Die Bewirtschaftungspläne und Maßnahmenprogramme für Fließgewässer und ihre Auen (gemäß WRRL) werden mit den Erhaltungszielen für Natura-2000-Gebiete abgestimmt.
- Die Rückhalteflächen an den Flüssen werden bis 2020 um mindestens zehn Prozent vergrößert.
- Natürliche oder naturverträglich genutzte Auwälder werden wiederhergestellt, redynamisiert und neu angelegt.
- Die ökologische Durchgängigkeit der Fließgewässer (Fischauf- und -abstieg) wird bis 2015 wieder hergestellt.

Gewässerschutz und Klimawandel

Nach der „Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel“ (BMU 2008) sind solche Maßnahmen zu fördern, die eine abmildernde Wirkung auf extreme Hoch- und Niedrigwasserereignisse haben. Dazu gehören Deichrückverlegungen ebenso wie die Anbindung von Altarmen. Bei der Umsetzung der WRRL sollten Maßnahmen bevorzugt werden, die die natürliche Anpassungsfähigkeit und auch die Lebensraum- oder Habitatvielfalt der Gewässer erhalten oder stärken (etwa durch Gewässer- und Auenrenaturierung). Daher müssten auch die Durchgängigkeit und Strukturvielfalt von Gewässern erhöht sowie Flussaunen zurückgewonnen und redynamisiert werden.



Hochwasser am Rhein

Wasser- und Naturschutzrecht

Eine ganze Reihe gesetzlicher Regelungen bildet den rechtlichen Handlungsrahmen für die Beachtung des Gewässer- und Naturschutzes bei Ausbau, Betrieb und Unterhaltung von Bundeswasserstraßen. Dazu zählen die Umsetzungserfordernisse von Europäischer Wasserrahmenrichtlinie (WRRL), Fauna-Flora-Habitat-(FFH)-Richtlinie und Vogelschutz-Richtlinie (VSchRL), die nationalen gesetzlichen Regelungen des Wasserhaushaltsgesetzes (WHG) und des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) sowie die entsprechenden landesrechtlichen Regelungen.

Das WHG fordert in § 6 die nachhaltige Bewirtschaftung der Gewässer, um ihre Funktions- und Leistungsfähigkeit als Bestandteil des Naturhaushalts und als Lebensraum für Tiere und Pflanzen zu erhalten und zu verbessern. Nach § 34 ist zudem die Durchgängigkeit oberirdischer Gewässer an Stauanlagen zu erhalten oder wiederherzustellen. Zur Gewässerunterhaltung gehört dabei nach § 39 auch die Erhaltung und Förderung der ökologischen Funktionsfähigkeit des Gewässers.

FFH- und Vogelschutz-Richtlinie zielen sowohl auf das unmittelbare Biotop bzw. den Schutz einzelner Arten als auch auf Erhalt und Verbesserung des Biotopverbundes. Auf nationaler Ebene verpflichtet § 21 des BNatSchG zur Verbesserung der Biotopvernetzung zwischen den europäisch geschützten Gebieten, wofür Gewässer und deren Umfeld als „linienhafte Systeme“ besonders prädestiniert seien. Der wasserrechtliche Auftrag der „Pflege und Entwicklung“ des § 39 WHG wird hierdurch noch einmal naturschutzrechtlich verstärkt. Zudem müssen gemäß § 34 BNatSchG auch Maßnahmen an Bundeswasserstraßen auf gesetzlich geschützte Biotope und auf mögliche Verbote in sonstigen Schutzgebieten Rücksicht nehmen. In Natura-2000-Gebieten muss zudem die Verträglichkeit geprüft und somit eine mögliche Unzulässigkeit von Projekten berücksichtigt werden.

Obgleich diese Maßgaben Gesetzesrang besitzen, werden sie bisher in der Gewässerunterhaltung noch nicht im angemessenen Umfang umgesetzt, so dass die beschriebenen strategischen und gesetzlichen Zielsetzungen kaum erreicht werden können. Der Arten- und Biotopschutz muss also bei der Unterhaltung von Bundeswasserstraßen künftig wesentlich konsequenter berücksichtigt werden. Zudem müssen die Belange des Gewässer- und Naturschutzes explizit als Aufgabe der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes festgeschrieben werden, damit sie zukünftig eine höhere Priorität erhalten.



Der Main und die Skyline von Frankfurt



Der ökologische Zustand der Bundeswasserstraßen und ihrer Flussauen

Der ökologische Zustand der Bundeswasserstraßen wird nach den Maßgaben der WRRL bzw. des WHG und der deutschen Oberflächengewässerverordnung (OGewV) durch die Wasserwirtschaftsverwaltungen der Länder eingestuft. Maßgebend für die Einstufung des ökologischen Zustands oder des ökologischen Potenzials ist die jeweils schlechteste Bewertung einer der biologischen Qualitätskomponenten. Als Referenz dient der „sehr gute Zustand“, der wie folgt definiert ist (OGewV 2011):

„ Es sind bei dem jeweiligen Oberflächengewässertyp keine oder nur sehr geringfügige anthropogene Änderungen der Werte für die physikalisch-chemischen und hydromorphologischen Qualitätskomponenten gegenüber den Werten zu verzeichnen, die normalerweise bei Abwesenheit störender Einflüsse mit diesem Typ einhergehen. Die Werte für die biologischen Qualitätskomponenten des Oberflächengewässers entsprechen denen, die normalerweise bei Abwesenheit störender Einflüsse mit dem betreffenden Typ einhergehen. “

Das höchste ökologische Potenzial von künstlichen oder erheblich veränderten Gewässern wird nach OGewV so beschrieben:

„ Die hydromorphologischen Bedingungen sind so beschaffen, dass sich die Einwirkungen auf das Oberflächengewässer auf die Einwirkungen beschränken, die von den künstlichen oder erheblich veränderten Eigenschaften des Gewässers herrühren, nachdem alle Gegenmaßnahmen getroffen worden sind, um die beste Annäherung an die ökologische Durchgängigkeit sicherzustellen. “

Wie die unten stehende Grafik zeigt, sind die meisten Binnenwasserstraßen im Sinne der WRRL als „erheblich verändert“ eingestuft und weisen nahezu ausnahmslos keinen guten ökologischen Zustand oder kein gutes ökologisches Potenzial auf.

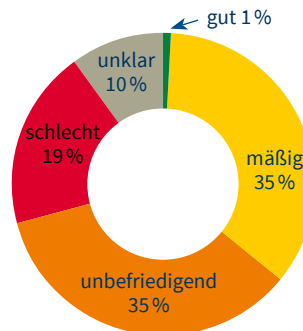
Es muss also noch viel passieren, bis die Vorgaben für den Natur- und Gewässerschutz auf nationaler und EU-Ebene tatsächlich erreicht werden. Um den dringenden Handlungsbedarf deutlich zu machen, werden die Situation der Wasserstraßen und ihrer Auen im nächsten Kapitel exemplarisch näher beleuchtet.



Schifffahrt bei Niedrigwasser

Die WRRL-konforme Bewertung unterscheidet in:

- Klasse 1: sehr gut (blau)
- Klasse 2: gut (grün)
- Klasse 3: mäßig (gelb)
- Klasse 4 unbefriedigend (orange)
- Klasse 5: schlecht (rot)



Ökologischer Zustand/ökologisches Potenzial der Binnenwasserstraßen des Bundes in Deutschland, Quelle: Berichtsportal WasserBLICK/BfG, Stand 22.03.2010, verändert nach Richter & Völker (2010)

Hydromorphologie von Fließgewässern

Die Hydromorphologie umfasst Gestalt und Erscheinungsform von Gewässern. Neben der Wasserführung ist das strukturelle Spektrum entscheidend, also die Beschaffenheit von Ufer, Sohle und näherem Gewässerumfeld. Wesentliche natürliche Randbedingungen sind die physiographischen Faktoren (Gefälle, Talformen, Ausgangsgestein, Böden, historische und aktuelle Abflussverhältnisse, Vegetation). Diese werden durch menschliche Tätigkeit überlagert und führen zu mehr oder weniger naturnahen Gewässerstrukturen.

Die Hydromorphologie bestimmt maßgeblich die Qualität und Quantität der Lebensräume – die sogenannten Habitatverhältnisse. Die hydromorphologische Qualität ist also von zentraler Bedeutung für den ökologischen Zustand der Gewässer. Folgerichtig muss sie auch nach der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) erfasst und innerhalb einer 5-stufigen Skala von „sehr gut“ bis „schlecht“ bewertet werden. Leitbild ist ein landschaftstypisches, von menschlicher Tätigkeit unbeeinträchtigtes oder höchstens geringfügig beeinflusstes Gewässer. Für künstliche oder sogenannte „erheblich veränderte“ Wasserkörper muss hingegen (nur) das ökologische Potenzial (4-stufig) bewertet werden. Als „sehr gut“ können solche Gewässer nicht bewertet werden, weil sie vom Menschen stark verändert wurden.

Nach Anhang V WRRL bzw. nach der OGewV müssen folgende hydromorphologische Qualitätskomponenten für alle WRRL-berichtspflichtigen Fließgewässer bewertet werden:

- der Wasserhaushalt (Abfluss und Abflussdynamik, Verbindung zu Grundwasserkörpern)
- die Durchgängigkeit (Sind Lebensraumwechsel für aquatische Organismen möglich? Können vor allem Fische im Gewässersystem wandern?)
- die Morphologie (Tiefen- und Breitenvariation, Struktur und Substrat des Bodens, Struktur der Uferzone)



Überschwemmte Auen an der Oder

Die Auen

Der Begriff Aue steht für den regelmäßig überschwemmten Begleitraum der Fließgewässer (Flussaue und Bachaue) und umfasst Talböden oder Niederungen, die sehr häufig auch grundwasserbeeinflusst sind. Als morphologische Aue wird der flussbegleitende Bereich angesehen, der von wiederkehrenden Überflutungen geprägt wurde und heute von einem Hochwasser theoretisch erreichbar wäre, wenn keine Maßnahmen zum Hochwasserschutz existieren würden. In der morphologischen Aue haben anthropogene Veränderungen wie Deiche häufig Gebiete vom Überflutungsgeschehen abgeschnitten. Diese Bereiche werden als Altaue, die noch überflutbaren als aktuelle bzw. rezente Aue bezeichnet (Brunotte et al. 2009).

Die morphologischen Auen des „Nationalen Auenprogramms“ (BMU & BfN 2009) umfassen eine Fläche von 15.533 km² (4,4 Prozent der Gesamtfläche Deutschlands). Räumlich beinhalten sie die 79 größten Flüsse mit einer Gesamtlänge von 10.276 Flusskilometer sowie Auen von Flüssen mit mindestens 1.000 km² Einzugsfläche (Brunotte et al. 2009, Ehlert & Neukirchen 2012). Infolge von Deichbauten und/oder Gewässerausbau besitzen die rezenten Auen nur noch rund ein Drittel dieser Kulisse (ca. 4.800 km²). An vielen Abschnitten der großen Ströme in Deutschland stehen heute sogar nur noch zehn bis 20 Prozent der ursprünglichen Überschwemmungsflächen bei Hochwasser zur Verfügung (BMU & BfN 2009, Brunotte et al. 2009).

Durch den Verlust an Überschwemmungsflächen, durch intensive Landnutzungen und Eingriffe in die Hydromorphologie der Fließgewässer hat der Verlust an auentypischen Lebensräumen und Arten in Deutschland dramatische Ausmaße angenommen.

Wertvoll und geschützt

Ein Großteil der verbliebenen naturnahen Auen unterliegt nationalen und internationalen Schutzkategorien. So sind mehr als 50 Prozent der rezenten Flussauen in Deutschland als FFH-Gebiete oder als EU-Vogelschutzgebiete Bestandteile des europäischen Natura-2000-Netzwerkes. 702 FFH-Gebiete liegen vollständig oder teilweise innerhalb der morphologischen Flussauen. Ihre Fläche summiert sich auf 132.400 Hektar, neun Prozent der ursprünglichen Auen (Scholz et al. 2012). Den größten Anteil nehmen die Lebensraumtypen „Magere Flachland-Mähwiesen“, „Erlen-Eschen-Auenwälder und Weiden-Auenwälder“, „Natürlich eutrophe Seen mit Verlandungsvegetation“ und „Hartholz-Auenwälder“ ein.

Besonders wertvolle Bereiche sind als Naturschutzgebiete ausgewiesen. Sie umfassen 20 Prozent der rezenten Flussauen (Brunotte et al. 2009). Naturnahe Auen und Gewässerlandschaften spielen eine zentrale Rolle bei der Entwicklung eines Biotopverbundsystems für Deutschland (Fuchs et al. 2010). Trotzdem gehören beide immer noch zu den am stärksten bedrohten Lebensräumen in Deutschland. Belegt wird dies durch die vielen dort vorkommenden Arten und Lebensräume der Roten Listen (Riecken et al. 2006, 2010, Haupt et al. 2010, Ellwanger et al. 2012) und durch die Bewertung des Erhaltungszustandes auentypischer FFH-Lebensraumtypen (BfN 2007).

Vielfältige, artenreiche Flussauen können sich nur dort etablieren, wo die notwendigen Entstehungs- und Entwicklungsprozesse auf ausreichend großen Flächen initiiert und zugelassen werden (Möhring et al. 2012). Maßnahmen zur Fluss- und Auenrenaturierung sollten – soweit möglich – dynamische Prozesse anstoßen. Geeignete Maßnahmen sind:

- die Aufhebung oder Reduzierung der Wirkungen von Stauhaltungen beziehungsweise die Verkürzung von Rückstauabschnitten
- die Entfernung des Uferverbaus
- die Rückgewinnung ehemaliger Überschwemmungsflächen
- die Reaktivierung der Primäraue einschließlich der hydrologischen Auendynamik

Nur intakte Flusslandschaften sind ökologisch funktionsfähig und bringen erhebliche ökonomische Vorteile für die Gesellschaft mit sich. Die Auen an den 79 größten Flüssen Deutschlands besitzen durch ihre noch in das Überschwemmungsregime einbezogenen Flächenanteile ein aktuelles Gesamtpotenzial für den Rückhalt von jährlich bis zu 42.000 Tonnen Stickstoff und bis zu 1.200 Tonnen Phosphor. Dies entspricht einem Wert an Reinigungsleistung von rund 500 Mio. Euro pro Jahr (vgl. Scholz et al. 2012).

Naturnahe Flüsse und Flussauen (auch an Bundeswasserstraßen) gehören zu den artenreichsten Ökosystemen Mitteleuropas (Scholz et al. 2012). Grundlage der Vielfalt sind die wechselnden Wasserstände und die kleinräumig wechselnden Standorteigenschaften, so dass dicht nebeneinander unterschiedliche Lebensgemeinschaften existieren können. Hartholz-Auenwälder weisen etwa eine doppelt so hohe Brutvogeldichte wie Wirtschaftswälder und eine zehnmal höhere Besiedlungsdichte als Grün- und Ackerland auf.



Auen als natürliche Rückhalteflächen an Oder (o.) und Havel



Der Flussregenpfeifer brütet gerne auf flachen Kies- und Sandbänken



Ökologie der Flussauen

Die Aue ist der Bereich, der durch die höchsten Wasserstände erreicht bzw. nachhaltig beeinflusst wird. Sie ist nicht ständig überflutet, sondern definiert sich durch den Wechsel zwischen Überflutung und Trockenfallen (Gerken 1988, Schwartz 2001).

In einer natürlichen Flusslandschaft ist die Dynamik der Abflüsse („Hydrodynamik“) mit ihren stark schwankenden Wasserständen der wichtigste ökologische Faktor. Geomorphologie, Hydrologie, Böden und Vegetation sind in Flussauen eng miteinander verzahnt und bilden die Grundlage für den Reichtum an Arten und unterschiedlichen Lebensräumen. Überflutungen trugen in der Vergangenheit zur vielfältigen Gestalt der natürlichen Aue bei, da das Wechselspiel von Erosion und Sedimentation ein Relief aus höheren und tieferen Flächen schuf. Das Wasser ist zugleich ein essenzieller Überlebensfaktor für die Pflanzenwelt. Die Hydrodynamik des Flusses bestimmt die Höhe des angrenzenden Grundwassers und die Überflutungshäufigkeit in der Aue – und damit auch die Besiedlung durch Tiere und Pflanzen (Ilg et al. 2008). Die gute Nährstoff- und Wasserversorgung fördert zudem ein üppiges Pflanzenwachstum (Dister 1985, Härdtle et al. 2006).

Dauerhaft überleben können Pflanzen- und Tierarten in der Aue nur, wenn sie sich mit speziellen Strategien an diese besonderen Standortbedingungen angepasst haben. Die Dynamik zwischen hohen und niedrigen Abflüssen sowie die verändernde Kraft des fließenden Wassers führen zu einer großen Vielfalt an Lebensräumen für Tier- und Pflanzenarten auf engstem Raum (Townsend 1996, Naiman & Decamps 1997). Flussauen werden daher als „Hot Spots“ der Biodiversität angesehen (Ward et al. 1999, Scholz et al. 2012).





Der Fischotter ist ein seltener Bewohner der Flussaue

Auen an Bundeswasserstraßen

Nachfolgend werden die 15 wichtigsten Flüsse bzw. Flussabschnitte, die als Bundeswasserstraßen genutzt werden, mit ihren Auen analysiert. Ausgenommen sind die Tidebereiche und Kanäle. Diese Flussauen repräsentieren mit insgesamt etwa 882.398 Hektar rund 57 Prozent der nationalen Auenkulisse (Brunotte et al. 2009). Die Bewertungen fußen im Wesentlichen auf Ergebnissen und Methoden von Brunotte et al. (2009) und Scholz et al. (2012).

Wichtigste Flussauenabschnitte der Binnenwasserstraßen

Flussname	Fläche der morphologischen Aue (ha)	Relativer Anteil
Aller	13.706,24	1,6%
Donau	40.044,77	4,5%
Elbe	297.540,45	33,7%
Ems	19.606,45	2,2%
Havel	32.721,97	3,7%
Lahn	6.306,62	0,7%
Main	29.807,72	3,4%
Mosel	9.321,08	1,1%
Neckar	17.197,81	1,9%
Oder	93.179,65	10,6%
Peene	10.396,68	1,2%
Rhein	225.409,40	25,5%
Saale	16.878,22	1,9%
Saar	5.753,12	0,7%
Weser	64.528,18	7,3%
	882.398,36	100%









Erlenbruchwald (u.)
in der Aue

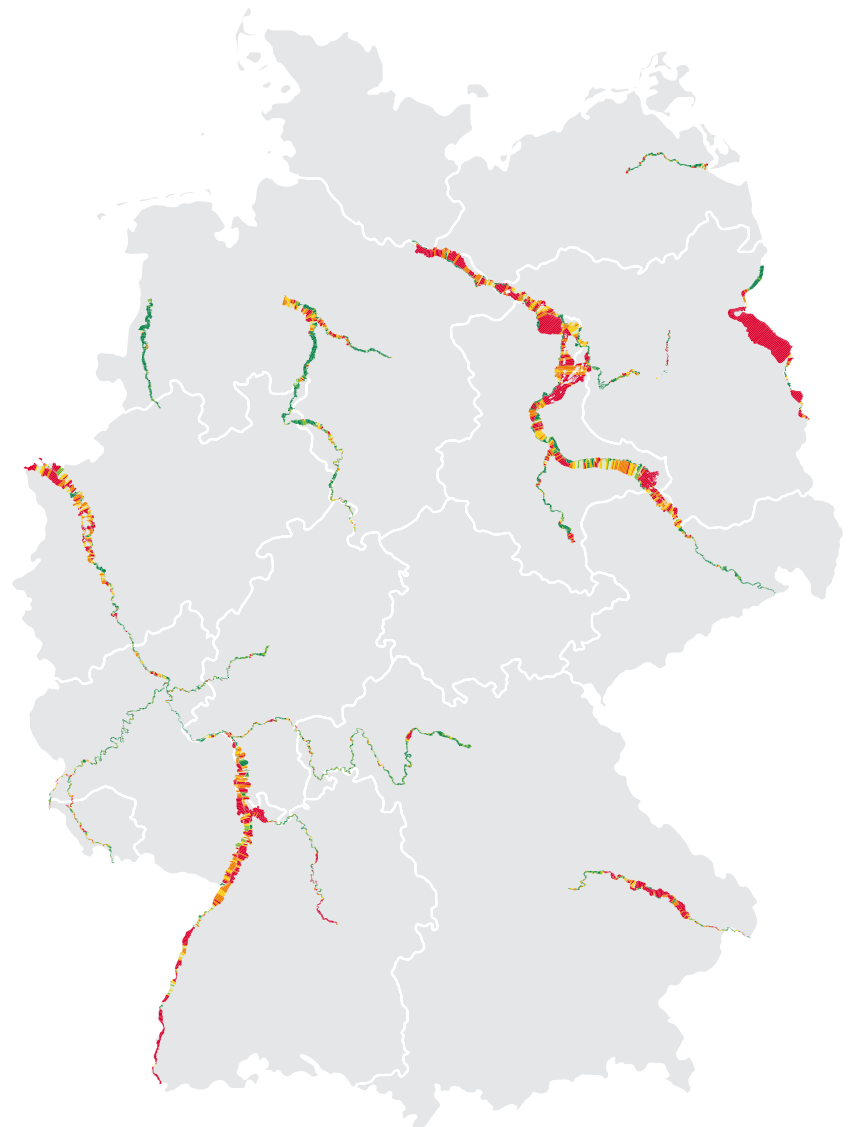
Auenverlust

Die Fläche der hier betrachteten Auenkulisse beträgt insgesamt 8.824 km². Davon sind 621 km² Flussfläche, 5.893 km² Altaue und 2.310 km² rezente Aue. Die Karte unten zeigt, dass zwei Drittel der ehemaligen Überschwemmungsgebiete durch Deichbau und andere Hochwasserschutzmaßnahmen verloren gegangen sind. Nur noch rund ein Viertel der morphologischen Auen kann damit bei Hochwasserereignissen überflutet werden. An großen Strömen wie Rhein, Elbe, Donau und Oder sind an vielen Abschnitten nur noch zehn bis 20 Prozent der ehemaligen Auen vorhanden.

An Weser und Ems ist der Anteil an Auenflächen, die vollständig vom Überflutungsregime abgeschnitten wurden, zwar verhältnismäßig gering. Ein umfangreiches Sommerdeichsystem, das kleinere Hochwasserereignisse nicht in die Aue ausufern lässt, unterbindet jedoch hier partiell die natürliche Gewässerdynamik und ermöglicht eine zum Teil hochintensive Landnutzung (vgl. S. 20).

Verlust an Überschwemmungsflächen

	Verlust < 25%
	Verlust ≥ 25% und < 50%
	Verlust ≥ 50% und < 60%
	Verlust ≥ 60% und < 80%
	Verlust ≥ 80% und < 90%
	Verlust ≥ 90%



(Quelle: Brunotte et al. 2009)

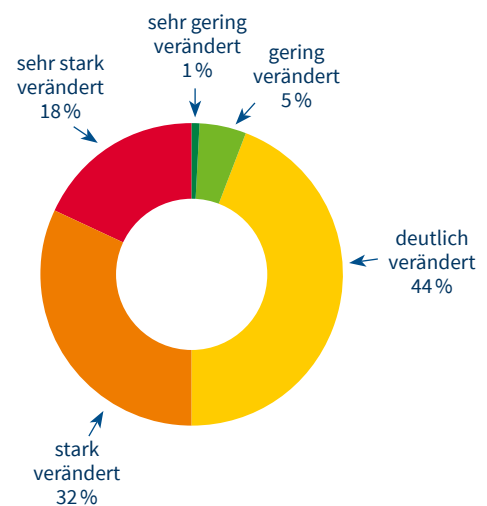
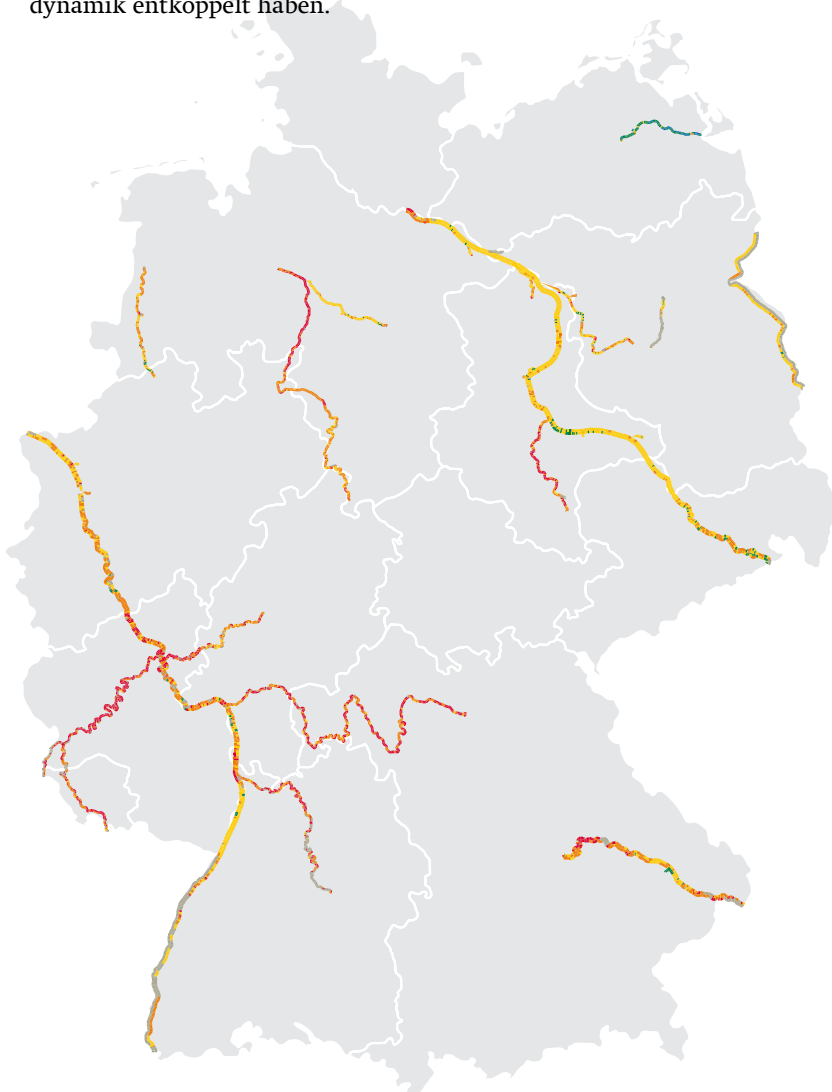
Rezente Auen

Der Verlust an Überschwemmungsflächen erklärt nicht allein, welche natürlichen Funktionen Auen noch erfüllen können. Aus diesem Grund wurde eine spezifische Auenzustandsbewertung vorgenommen (Brunotte et. al 2009). Betrachtet wurden das Auenrelief, die Dynamik des Abflusses sowie die Verteilung von Vegetation und Landnutzungen. Die Bewertung erfolgte in fünf Klassen, die den Grad der Veränderung gegenüber dem potenziell natürlichen Zustand angeben – von sehr gering verändert bis sehr stark verändert.



Überflutungen sorgen für Dynamik

Auf dieser Datenbasis sind von den rezenten Flussauen an Bundeswasserstraßen der oben aufgeführten 15 Flüsse nur ein Prozent sehr gering verändert und fünf Prozent gering verändert. 44 Prozent werden als deutlich verändert eingestuft, besitzen aber noch Auencharakter. Gründe für das Vorherrschen der Auenzustandsklassen 4 und 5 (siehe Grafik unten) sind die historische Bedeutung der Auen als Wirtschafts- und Siedlungsraum sowie umfassende wasser- und kulturbauliche Maßnahmen (BMU & BfN 2009). Die Zustandsbewertung macht deutlich, wie stark der Nutzungsdruck auf die rezenten Auen und Altauenbereiche wirkt und wie Entwässerungsmaßnahmen, Gewässerunterhaltung und Staustufen die Auenlandschaften beeinträchtigen beziehungsweise von der Flussdynamik entkoppelt haben.



Zustand der rezenten Aue

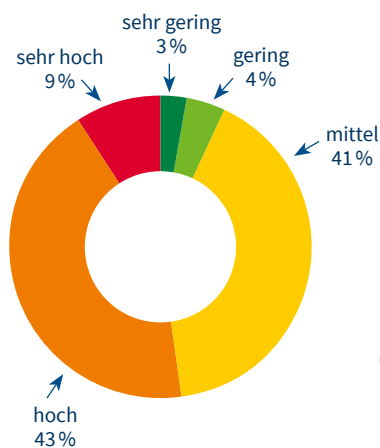
- sehr gering verändert
- gering verändert
- deutlich verändert
- stark verändert
- sehr stark verändert
- ohne Bewertung



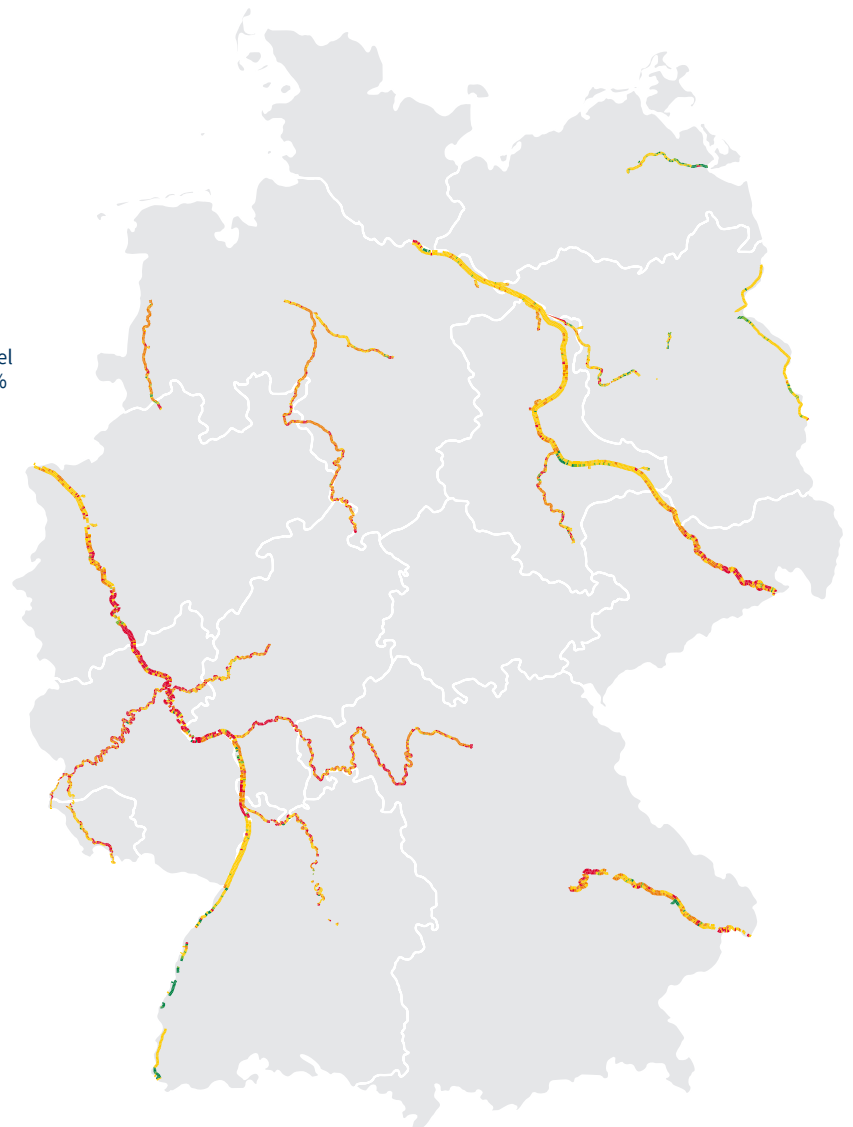
Das Bremer Weserstadion

Landnutzungsintensität

Das Bundesamt für Naturschutz (BfN) hat die verschiedenen Formen und die Intensität der Landnutzung in dem Forschungsprojekt „Bilanzierung der Auen und Überschwemmungsgebiete an Flüssen in Deutschland“ erfassen lassen (Brunotte et al. 2009). Nur sieben Prozent der rezenten Flussauen weisen demnach eine sehr geringe und geringe Nutzungsintensität auf, 41 Prozent eine mittlere und mehr als die Hälfte eine hohe bis sehr hohe Nutzungsintensität. An der Peene oder an Abschnitten von Elbe und Havel ist die Landnutzungsintensität gering. Dies trifft auch auf einige Donauabschnitte mit hohem Waldanteil zu. Die Flussauen mit hohem Grünlandanteil weisen überwiegend eine mittlere Nutzungsintensität auf. An Ems und Weser liegen sehr viele intensiv landwirtschaftlich genutzte Flächen, während die rezenten Auen im Rheineinzugsgebiet einem hohen Siedlungsdruck ausgesetzt sind. Die rezenten Auen der untersuchten Flüsse werden zu einem Drittel intensiv als Acker-, Siedlungs-, Verkehrs- und Gewerbeflächen genutzt. 47 Prozent werden als Grünland bewirtschaftet, nur auf zehn Prozent sind noch Wälder vorhanden. Allerdings liegen rund 50 Prozent der rezenten Auen in Natura-2000-Gebieten und besitzen somit einen hohen Schutzstatus sowie besondere naturschutzfachliche Ansprüche hinsichtlich ihrer Entwicklung.



Landnutzungsintensität



(Quelle: Brunotte et al. 2009)

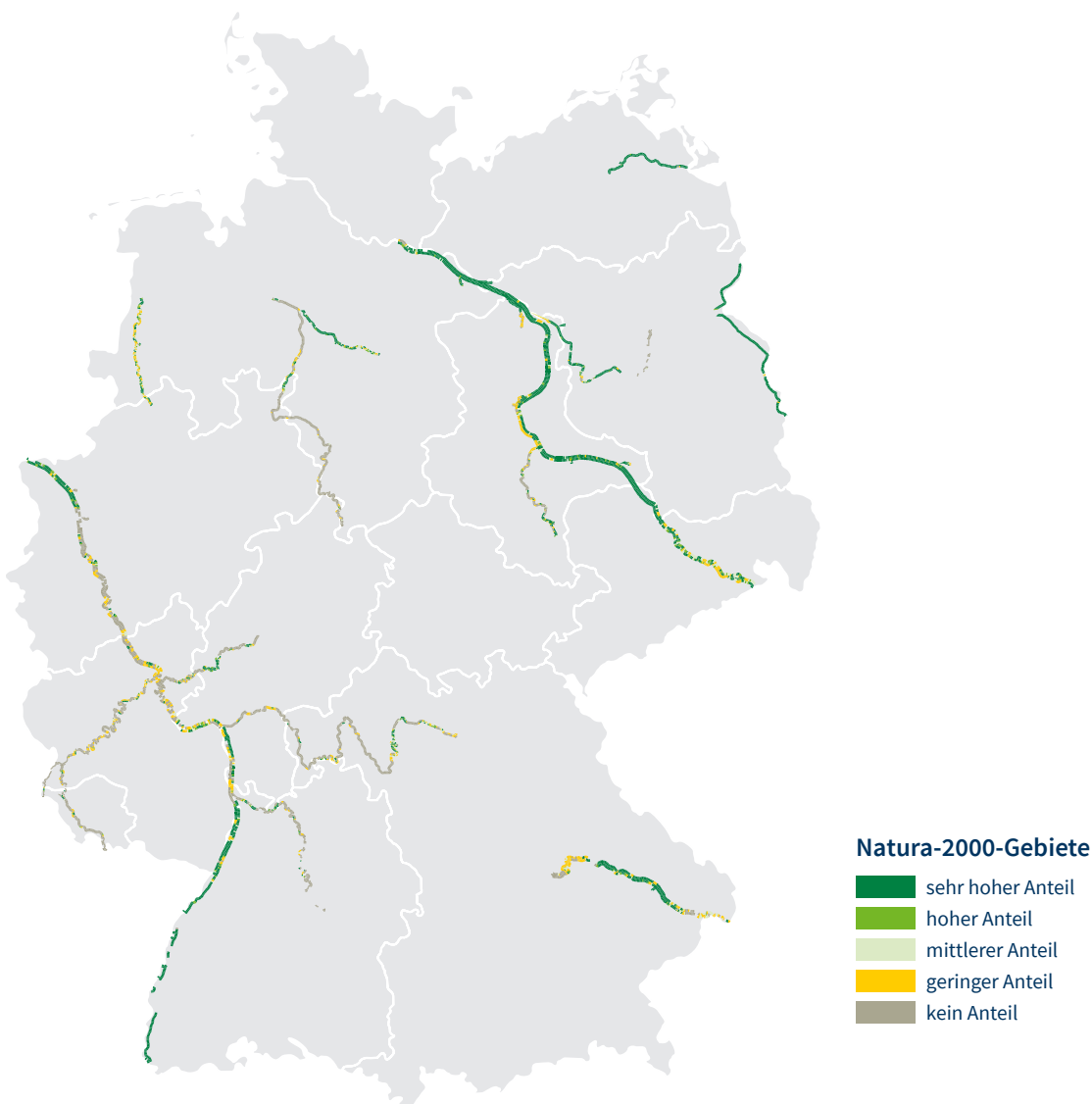
Natura-2000-Gebiete

In Natura-2000-Gebieten sollten größere Populationen auentypischer Arten und mehr Lebensraumtypen anzutreffen sein als in den rezenten Flussauen ohne diesen Schutzstatus. Daher kann der Flächenanteil an Natura-2000-Gebieten als eine Maßzahl für die auentypische Vielfalt gelten. Die bundesweite Datenbasis wurde bereits in verschiedenen Vorhaben des BfN für 1-km-Auensegmente aufbereitet (Brunotte et al. 2009, Scholz et al. 2012) und wird hier nur auf die ausgewählten Bundeswasserstraßen bezogen.

Betrachtet werden Natura-2000-Gebiete, die laut FFH-Richtlinie und Vogelschutzrichtlinie bundesweit als Schutzgebiete ausgewiesen wurden und die ganz oder teilweise in der rezenten Aue oder der Altaue liegen. Insgesamt sind etwa 50 Prozent der Fläche der rezenten Flussauen ausgewählter Bundeswasserstraßen Teil des Natura-2000-Netzes. Schwerpunkte bilden insbesondere Elbe, Havel, Peene und Oder. Der Rhein besitzt vor allem am Oberrhein und am unteren Niederrhein großflächige Natura-2000-Gebiete. An der Donau liegen sie überwiegend in der Altaue, in durch Deiche geschützten Bereichen.



Schwarzstorch



(Quelle: Brunotte et al. 2009/Scholz et al. 2012))



Schwarzpappel

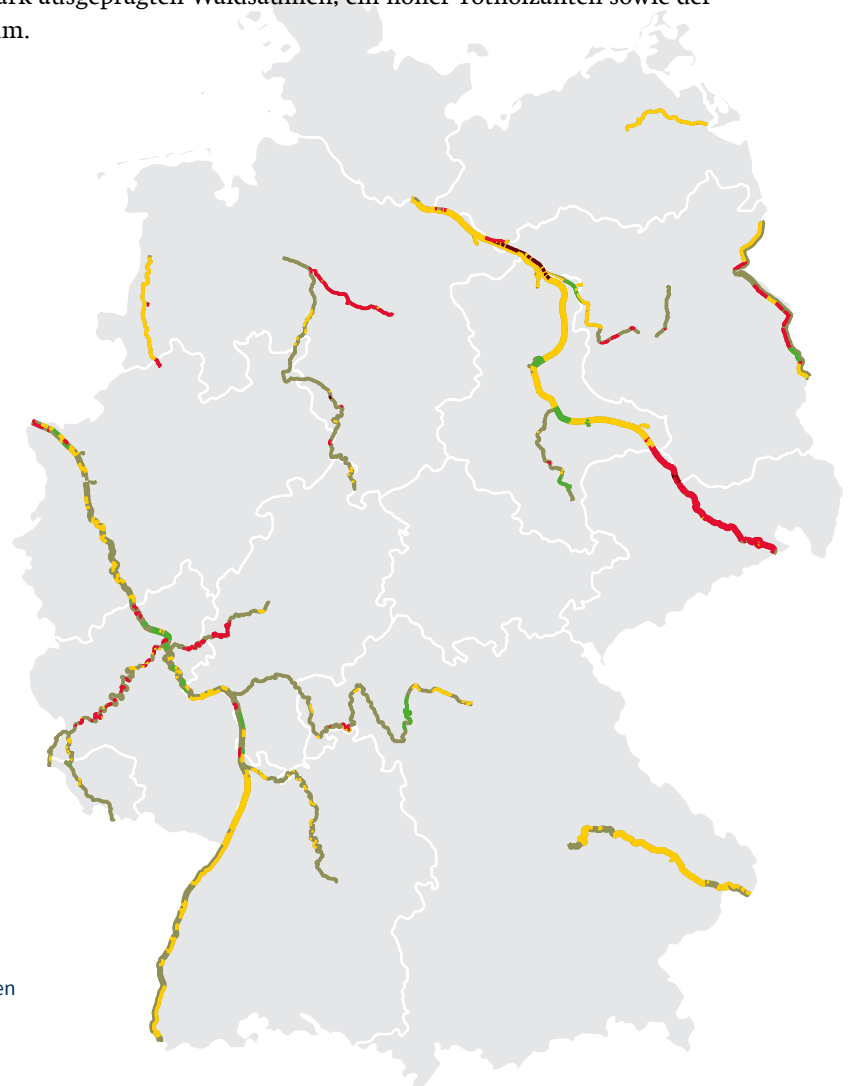
Ausgewählte Lebensraumtypen

Weichholz-Auenwälder und Erlen-Eschen-Auenwälder

Auf Standorten, die durch die Flussdynamik umgestaltet und bis zu sechs Monate im Jahr überflutet werden, etablieren sich Weidenarten oder Pappeln. Durch schnelles Wachstum und Elastizität können sie diese Standorte besiedeln und Verluste kompensieren. Weichholz-Auenwälder und Erlen-Eschen-Auenwälder werden als ein FFH-Lebensraumtyp zusammengefasst. Während Erlen-Eschen-Auenwälder in Deutschland relativ weit verbreitet sind, sind Weichholz-Auen mit Weiden und Pappeln heute entlang der großen Flüsse meist nur kleinflächig vorhanden. Unbefestigte und nicht unterhaltene Uferabschnitte lassen auch heute noch die Entwicklung einer Weichholzaue zu, soweit die Verjüngung nicht für einen „ordnungsgemäßen Hochwasserabfluss“ beseitigt wird (Weiss & Peterson 2001, Jäger 2003, Dziock et al. 2005). Weichholz-Auenwälder haben eine spezialisierte Wirbellosenfauna (u. a. Dziock et al. 2005). Zudem sind Weiden und Pappeln wesentliche Nahrungsgrundlagen des Bibers. Naturnahe Weidenwälder können extrem hohe Artenzahlen und Brutdichten von Vögeln aufweisen (Flade 1994). Für den Oberrhein nennt Flade bis zu 200 Reviere auf 15 Hektar. Verantwortlich dafür seien – neben einer üppigen Vegetationsentwicklung – auch die Grenzlinieneffekte durch kleine, inselartige Bestände mit stark ausgeprägten Waldsäumen, ein hoher Totholzanteil sowie der Insektenreichtum.

Verbreitung und Erhaltungszustand von Erlen-Eschen-Auenwäldern und Weiden-Auenwäldern in FFH-Gebieten der Flussauen an Bundeswasserstraßen.
Quelle: BfN-Natura 2000-Datenbank (Stand 2009)

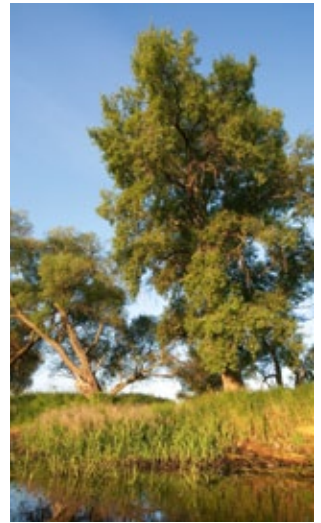
- günstig
- unzureichend
- schlecht
- keine Bewertung
- Auenbereiche ohne Vorkommen des Lebensraumtyps



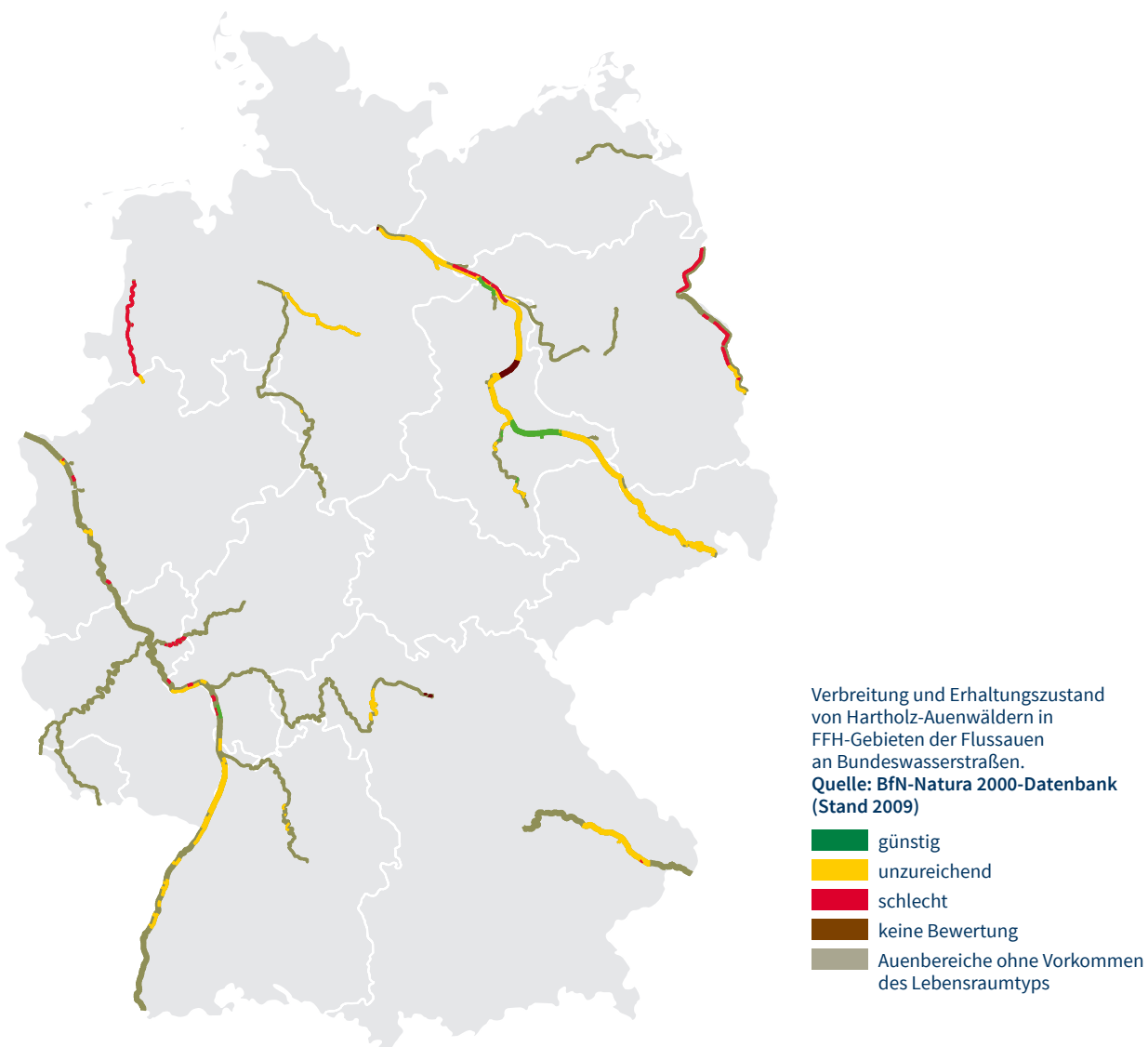
Hartholz-Auenwälder

Hartholz-Auenwälder sind für die Waldgesellschaften in den großen Flussauen Mitteleuropas die potenziell natürliche Vegetation – also die Vegetation, die entstände, wenn sich Gebiete über lange Zeit unbeeinflusst vom Menschen entwickeln würden. Ihre natürlichen Standorte sind heute jedoch auf Grund von Deichbau, Siedlungsdruck, land- und forstwirtschaftlicher Nutzung sowie Flussausbau auf Reste reduziert oder von auendynamischen Prozessen abgetrennt. Lediglich 15.000 Hektar bzw. neun Prozent der Wälder in den morphologischen Flussauen werden aktuell noch als Hartholz-Auenwald eingestuft. Großflächig sind sie in rezenten Auen nur noch an der Mittleren Elbe, am Oberrhein bei Karlsruhe und Ludwigshafen und am nördlichen Oberrhein im Naturschutzgebiet Kühkopf/Knoblauchsau vorhanden.

Weitere ausgedehnte Hartholz-Auenwälder liegen an der Donau und (abseits der Bundeswasserstraßen) im Leipziger Auwaldsystem an Weißer Elster und Pleiße. Sie unterliegen jedoch durch wasserbauliche Maßnahmen nicht mehr der vollen Abflussdynamik (Scholz et al. 2012). Ihr vielfältiges Standortmosaik, ihr Struktureichtum und ihre hohe Produktivität machen Hartholz-Auenwälder zu den artenreichsten Waldlebensräumen Mitteleuropas (Gerken 1988).



Auwald an der Havel





Wasserpflanzen in der Havel

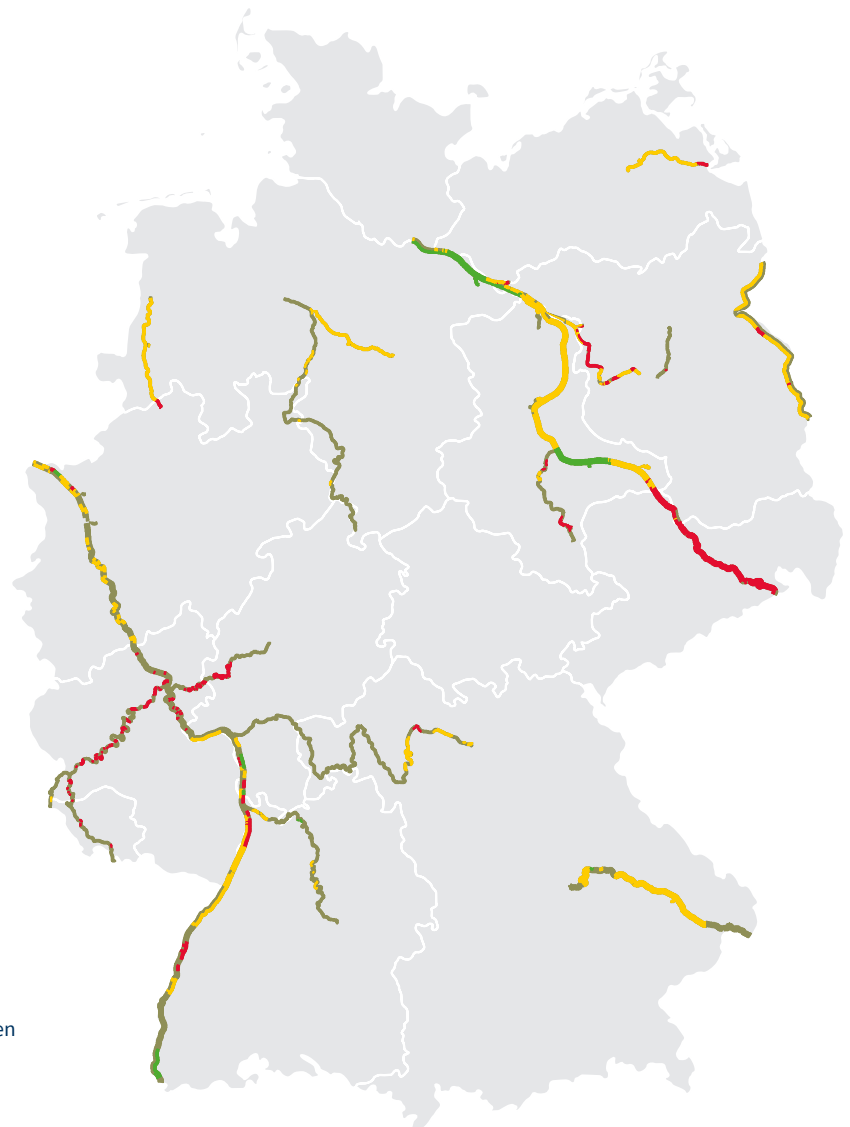
Nährstoffreiche Stillgewässer mit Schwimm- oder Wasserpflanzenvegetation

Die rezente Aue ist durch Gewässer strukturiert. Sie werden als Altwasser oder Altarme bezeichnet und sind früher aus dem damals noch dynamischen Flusslauf entstanden. Je nach Art der Entstehung und ihrer Entwicklung seither zeigen sie unterschiedliche Anbindungen an den Hauptstrom sowie Verlandungsgrade. Diese verschiedenen Entwicklungsstadien gehören zur natürlichen Lebensraumvielfalt einer Auenlandschaft (Pottgiesser & Ehlert 2012).

Große Altwässer dieses Lebensraumtyps sind noch in den meisten Flussauen vorhanden. Die größten Anteile liegen im Flussgebiet der Elbe und in den Ostsee-Zuflüssen. Auch am nördlichen Oberrhein haben einige FFH-Gebiete große Flächenanteile. Diese wurden allerdings überwiegend mit einem „unzureichenden“ oder „schlechten“ Erhaltungszustand bewertet. In Mitteleuropa sind die meisten Hauptgerinne der großen Flüsse verbaut. Eine Neubildung von Nebengewässern ist daher nicht ohne ein gezieltes Management möglich (Reichhoff & Zuppke 2009).

Verbreitung und Erhaltungszustand von natürlich eutrophen Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions (LRT 3150) in FFH-Gebieten der Flussauen an Bundeswasserstraßen.
Quelle: BfN-Natura 2000-Datenbank (Stand 2009)

- günstig
- unzureichend
- schlecht
- keine Bewertung
- Auenbereiche ohne Vorkommen des Lebensraumtyps



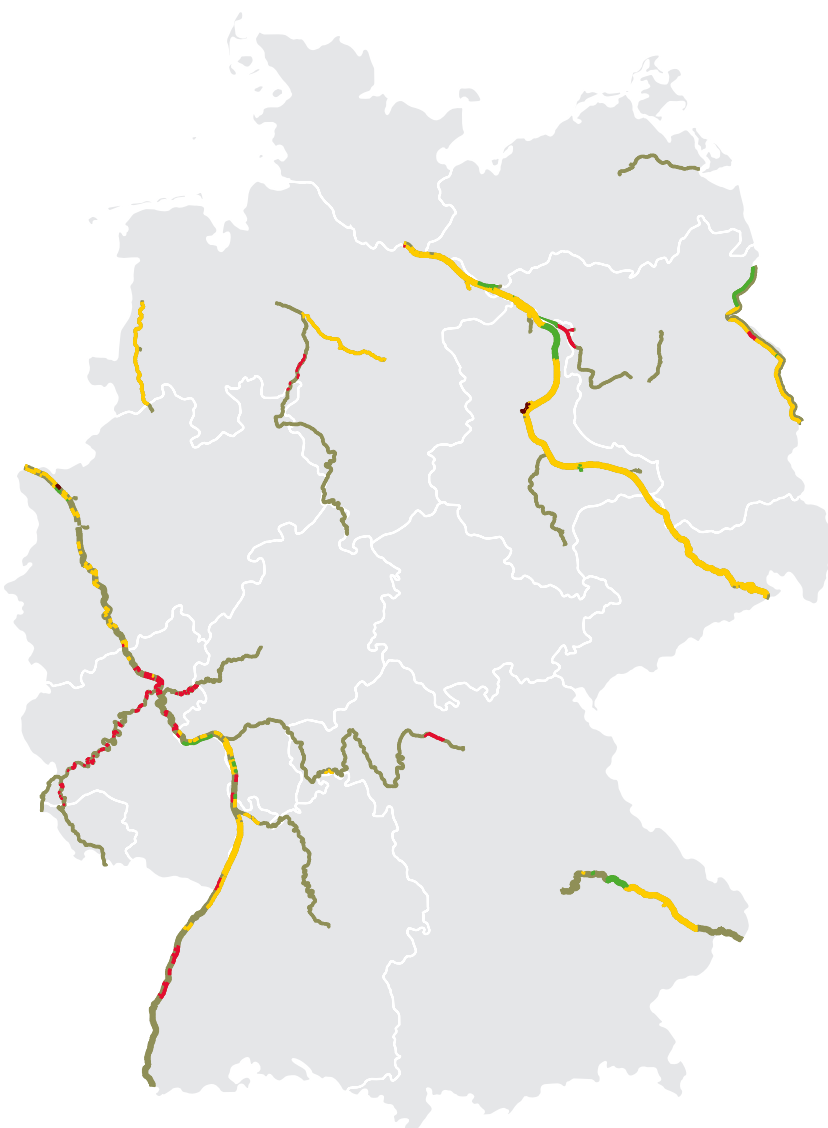
Schlamm­bänke mit entsprechender Ufervegetation

Naturnahe, durch Akkumulation und Erosion geformte Flussufer sind deutschlandweit selten geworden. Am weitesten verbreitet ist dieser Lebensraum entlang der Mittleren Elbe an unbefestigten Uferabschnitten, wo durch Erosion Uferabbrüche entstehen können oder die Flussdynamik Sandbänke und Inseln umlagert (Kleinwächter et al. 2005, Puhmann et al. 2009). Mit den umgebenden Flachwasserbereichen bilden naturnahe Flussufer, wenn auch kleinräumig und zumeist auf Bühnenfelder beschränkt. Ersatzhabitate für die zahlreichen Strominseln, die sich vor Beginn der Flussregulierung Mitte des 19. Jahrhunderts an vielen Flussläufen Mitteleuropas befanden (Tittizer & Krebs 1996, Scholz et al. 2005).

Der Lebensraumtyp „Schlamm­bänke mit entsprechender Ufervegetation“ ist zwar noch an vielen großen Flüssen und Strömen vertreten, befindet sich allerdings häufig in einem „unzureichenden Erhaltungszustand“. Große Flächen liegen entlang der gesamten frei fließenden Elbe.



Schwanenblume



Verbreitung und Erhaltungszustand von Naturnahen Ufern - Flüsse mit Schlamm­bänken mit Vegetation des *Chenopodietum rubri* p.p. und des *Bidention* (LRT 3270) in FFH-Gebieten der Flussauen an Bundeswasserstraßen.
Quelle: BfN-Natura 2000-Datenbank (Stand 2009)

- günstig
- unzureichend
- schlecht
- keine Bewertung
- Auenbereiche ohne Vorkommen des Lebensraumtyps



Schöner Wohnen am Neckar

Die WSV-Reform als Chance für Flüsse und Auen

Die WSV-Reform bietet die Chance, das Verhältnis der verkehrlichen und sonstigen Nutzung der Bundeswasserstraßen zum Gewässer- und Naturschutz grundlegend zu verbessern. Dies gilt vor allem im Nebennetz der Binnenwasserstraßen (Kategorie C sowie sonstige, nicht dem allgemeinen Verkehr dienende Wasserstraßen ohne gewerblichen Güterverkehr), aber auch für die Wasserstraßen der Kategorien A und B. Die verkehrlichen Anforderungen und die damit verbundenen Restriktionen sind dort jedoch ungleich stärker.

Für eine naturschutzfreundliche Reform müssen die im nationalen Recht verankerten EU-rechtlichen Anforderungen konsequent umgesetzt werden. Aber auch für den Klimaschutz und den Erhalt der biologischen Vielfalt sind neue Impulse nötig. Die WSV-Reform kann hier einen wichtigen Beitrag zur „Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel“ und zur „Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt“ leisten.

Fluss- und Auenökosysteme lassen sich in ihrer Funktionsfähigkeit nur erhalten, wenn die natürliche Dynamik nicht unterbunden oder höchstens geringfügig beeinträchtigt wird. Intakte Flusslandschaften haben einen hohen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Nutzen und bilden einen wesentlichen Teil des deutschen Naturerbes. Mit seinem Großprojekt zur Renaturierung der Unteren Havel leistet der NABU dazu einen herausragenden Beitrag. www.NABU.de/unterehavel

Bemühungen zur Verbesserung des Zustands dürfen nicht an den aktuellen Eigentumsverhältnissen und Zuständigkeitsgrenzen der WSV Halt machen. Vielmehr sind ganzheitliche und raumübergreifende Projekte unter Einbeziehung der Länder und der Flächeneigentümer notwendig, um die großen Flüsse in Deutschland wieder naturnäher zu gestalten.

Zudem muss die WSV-Reform auch den guten Erhaltungszustand von Natura-2000-Arten und -Lebensraumtypen berücksichtigen, der für den Arten- und Biotopschutz beziehungsweise den Erhalt der biologischen Vielfalt nach EU-Recht erforderlich ist. Bei Auen sollte daher eine verstärkte Auwaldentwicklung im Vordergrund stehen. Dabei müssen überwiegend „Primärhabitats“ – ursprüngliche, selbsttragende Strukturen – erhalten und geschaffen werden, anstatt den Naturschutz vordergründig auf „Sekundärhabitats“ zu fokussieren, die als vom Menschen geschaffene Habitats häufige Pflege erfordern. Der Schutz natürlicher Prozesse hat bei der Gewässerentwicklung oberste Priorität. Daher sollte die standorttypische, naturnahe Biodiversität besonders gefördert werden.



Startender Höckerschwan (o.) und Rohrweihe

Die NABU-Vision für naturnahe Wasserstraßen

- Die Infrastruktur anderer umweltverträglicher Verkehrssysteme (vor allem Schiene) wird vordringlich ausgebaut.
- Nicht die Flüsse (und ihre Auen) werden an die Anforderungen der Schifffahrt angepasst, sondern die Schifffahrt an die natürlichen Rahmenbedingungen der Flüsse.
- Die nationalen und europäischen Verbesserungsgebote und -verpflichtungen werden umgesetzt.
- Eigendynamische und selbstregulative Prozesse in den Gewässern werden gefördert.
- Bundeswasserstraßen und ihre Auen werden – wo möglich – mit dem Ziel eines naturnahen Zustands renaturiert.
- Die Gewässerunterhaltung wird auf das notwendige Maß beschränkt. Die gesetzlichen Anforderungen des Arten- und Biotopschutzes werden dabei verstärkt berücksichtigt.
- Ein Bundesprogramm „Blaues Band“ für Wasserstraßen wird etabliert, um die Renaturierung von Fließgewässern und Auen zu finanzieren. Naturschutzverbände und -behörden werden bei der Planung und Umsetzung entsprechender Projekte einbezogen.
- Die Aufgabenverteilung zwischen Bund und Ländern wird klar definiert. Gewässer- und Naturschutz werden als Aufgabe der WSV festgelegt.
- Bund und Länder müssen in einer Gemeinschaftsaufgabe zusätzliche Retentionsräume ausweisen und so die vorhandenen Überflutungsflächen langfristig verdoppeln.
- In Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft und anderen Landnutzern sollen weitere geeignete Überflutungsflächen bereitgestellt werden.
- Notwendig ist ein Verkaufsmoratorium für Bundesflächen, die als Auen in Frage kommen oder sich als Tauschkulisse für die Sicherung geeigneter Überflutungsräume eignen.
- Vom Primat der verkehrlichen Funktion und der dabei praktizierten Kostenneutralität wird abgerückt. Der gute Zustand gemäß WRRL wird ein mindestens gleichrangiges Ziel in allen Unterhaltungsplanungen.
- Das gewässerrechtliche Verschlechterungsverbot bei Eingriffen wird gesetzlich verankert.

Umsetzung an deutschen Flüssen

Am Beispiel der wichtigsten 15 deutschen Bundeswasserstraßen werden auf den folgenden Seiten in [Steckbriefen](#) Daten zum jeweiligen Fluss, seine Potenziale sowie die zentralen Maßnahmen zur Verbesserung des Gewässer- und Auenzustandes vorgestellt. Die Angaben zu den Wasserstraßen und zum Verkehrsaufkommen basieren auf den Verkehrsberichten der WSV für das Jahr 2011. www.wsc.de/schifffahrt/statistik/verkehrsberichte/index.html





Allgemeine Kennzeichnung

Flusslänge: 260 km

Einzugsgebietsfläche: 15.744 km²

Fließgewässertyp (UBA 2012): Sand- und lehmgeprägter Tieflandfluss

Auentyp (Koenzen 2005): Gefällearme Flussaue des Flach- und Hügellandes

Wasserstraßenmerkmale

Länge der Bundeswasserstraße: 117 km

Länge des staugeregelten Anteils: 117 km

Verkehrsaufkommen: k. A.

Aktuelle Wasserstraßenkategorie: II

Künftige Wasserstraßenkategorie: Sonstige Wasserstraße

Anzahl Staustufen: 5

Umweltfachlicher Zustand

Einstufung des Wasserkörpers (WRRL): Erheblich verändert

Ökologische Durchgängigkeit des Wasserkörpers (WRRL): Nicht gegeben

Ökologischer Zustand/ökologisches Potenzial des Wasserkörpers (WRRL):

Unbefriedigend oder schlecht, einzelne Abschnitte mäßig

Gesamtfläche der Wasserstraße bzw. Flussaue:

Fluss 608 ha, rezente Aue 6.147 ha, Altaue 6.952 ha

Auenverlust: 53 %

Maßnahmen

Hydromorphologie: Eigendynamische Prozesse fördern; Befestigungen zurückbauen; Flusslauf verlängern/remäandrieren; breite Uferstrandstreifen ausweisen; Sukzession von typischen Ufergehölzen ermöglichen

Durchgängigkeit: Rückbaumöglichkeiten prüfen; ökologische Durchgängigkeit an weiter bestehenden Staustufen schaffen

Gewässerunterhaltung: auf Pflege und Entwicklung ausgerichtet Gewässerunterhaltung

Auenentwicklung: Flächen bereitstellen; Deiche zurückverlegen und rezente Auenflächen naturnah entwickeln; Auwälder und Altwässer wieder anbinden; Flutrinnen schaffen

Aller



Donau

Allgemeine Kennzeichnung

Flusslänge: 2.857 km
Einzugsgebietsfläche: 817.000 km²
Fließgewässertyp: Kiesgeprägter Strom
Auentyp: Gefällearme Stromaue

Wasserstraßenmerkmale

Länge der Bundeswasserstraße: 200 km
Länge des staugeregelten Anteils: 130 km
Verkehrsaufkommen: 5,644 Mio. t/a
Aktuelle Wasserstraßenkategorie: V b von km 2.414 bis 2.376; VI b von km 2.376 bis 2.330; VI a von km 2.330 bis 2.249; VI b von km 2.249 bis 2.202 II
Künftige Wasserstraßenkategorie: A (Teilstück noch offen)
Anzahl Staustufen: 6

Umweltfachlicher Zustand

Einstufung des Wasserkörpers (WRRL): Erheblich verändert; natürlich
Ökologische Durchgängigkeit des Wasserkörpers (WRRL): Nicht gegeben
Ökologischer Zustand/ökologisches Potenzial des Wasserkörpers (WRRL): Mäßig
Gesamtfläche der Wasserstraße bzw. Flussaue:
 Fluss 4.358 ha, rezente Aue 6.312 ha, Altaue 29.374 ha
Auenverlust: 82 %

Maßnahmen

Hydromorphologie: Den letzten frei fließenden Donauabschnitt (Straubing – Vilshofen) erhalten; eigendynamische Prozesse fördern; Uferbefestigungen rückbauen; Buchten und Flachwasserbereiche anlegen; Strukturelemente einbauen; Totholzanteil erhöhen
Durchgängigkeit: Ökologische Durchgängigkeit an den Staustufen schaffen
Gewässerunterhaltung: Auf Pflege und Entwicklung ausgerichtete Gewässerunterhaltung
Auenentwicklung: Deiche zurückverlegen und Überflutungsflächen zurückgewinnen; Auen anbinden durch Dynamisierung der Wasserbestände im Einflussbereich von Staustufen; Ufer- und Auenbiotope fördern; Altwässer wieder anbinden; Flutrinnen schaffen



Allgemeine Kennzeichnung

Flusslänge: 1.094 km
Einzugsgebietsfläche: 148.268 km²
Fließgewässertyp: Kies- und sandgeprägter Strom
Auentyp: Gefällearme Stromaue

Wasserstraßenmerkmale

Länge der Bundeswasserstraße: 607 km
Länge des staugeregelten Anteils: 33 km
Verkehrsaufkommen: 0,81 Mio. t/a
Aktuelle Wasserstraßenkategorie: V a von km 0 bis 555; VI b von km 555 bis km 607
Künftige Wasserstraßenkategorie: Offen
Anzahl Staustufen: 1

Umweltfachlicher Zustand

Einstufung des Wasserkörpers (WRRL): Natürlich km 0 bis 588; verändert ab km 588
Ökologische Durchgängigkeit des Wasserkörpers (WRRL): Gegeben
Ökologischer Zustand/ökologisches Potenzial des Wasserkörpers (WRRL):
 Unbefriedigend; einzelne Abschnitte mäßig
Gesamtfläche der Wasserstraße bzw. Flussaue:
 Fluss 13.336 ha, rezente Aue 60.921 ha, Altaue 223.283 ha
Auenverlust: 79 %

Maßnahmen

Hydromorphologie: Einfluss von Regulierungsbauwerken auf den Bereich unterhalb des mittleren Niedrigwassers begrenzen; weitere unnatürliche Tiefenerosion verhindern und Sohle erhöhen; dynamische Breiten- und Tiefenvarianz erhalten und wieder herstellen; Ufer naturnah gestalten; Bühnen modifizieren oder rückbauen; Totholzanteil erhöhen
Durchgängigkeit: Optimierung der Staustufe Geesthacht
Gewässerunterhaltung: Auf Pflege und Entwicklung ausgerichtete Gewässerunterhaltung
Auenentwicklung: Deiche zurückverlegen und Überflutungsflächen zurückgewinnen; Auen hydrologisch vernetzen; Auwaldentwicklung fördern; Altwässer anbinden

Elbe



Ems

Allgemeine Kennzeichnung

Flusslänge: 371 km

Einzugsgebietsfläche: 13.160 km²

Fließgewässertyp: Sand- und lehmgeprägter Tieflandfluss

Auentyp: Gefällearme Flussaue des Flach- und Hügellandes

Wasserstraßenmerkmale

Länge der Bundeswasserstraße: 169 km

Länge des staugeregelten Anteils: 157 km

Verkehrsaufkommen: 4,55 Mio. t/a

Aktuelle Wasserstraßenkategorie: Sonstige Wasserstraße von km 45 bis 124;
IV von km 124 bis 226

Künftige Wasserstraßenkategorie: B; Sonstige Wasserstraße

Anzahl Staustufen: 17

Umweltfachlicher Zustand

Einstufung des Wasserkörpers (WRRL): Erheblich verändert; natürlich

Ökologische Durchgängigkeit des Wasserkörpers (WRRL): Nicht gegeben

Ökologischer Zustand/ökologisches Potenzial des Wasserkörpers (WRRL): Mäßig

Gesamtfläche der Wasserstraße bzw. Flussaue:

Fluss 662 ha, rezente Aue 16.696 ha, Altaue 2.249 ha

Auenverlust: 12 %

Maßnahmen

Hydromorphologie: Auf weiteren Ausbau ab Papenburg verzichten (insb. keine geometrische Anpassung an noch größere Schiffe der Wertindustrie); in Teilbereichen Lauf verlängern; naturnahe Uferstrukturen entwickeln; eigendynamische Prozesse fördern; Uferbefestigungen rückbauen, ggf. durch ingenieurbioologische Bauweisen ersetzen; Totholzanteil erhöhen

Durchgängigkeit: Ökologische Durchgängigkeit an den Staustufen schaffen

Gewässerunterhaltung: Auf Pflege und Entwicklung ausgerichtete Gewässerunterhaltung



Allgemeine Kennzeichnung

Flusslänge: 334 km
Einzugsgebietsfläche: 23.858 km²
Fließgewässertyp: Sandgeprägter Strom
Auentyp: Gefällearme Flussaue des Flach- und Hügellandes

Wasserstraßenmerkmale

Länge der Bundeswasserstraße: 130 km
Länge des staugeregelten Anteils: 130 km
Verkehrsaufkommen: 3,297 Mio. t/a
Aktuelle Wasserstraßenkategorie: IV von km 0 bis 68; III von km 68 bis 148
Künftige Wasserstraßenkategorie: B; Sonstige Wasserstraße
Anzahl Staustufen: 6

Umweltfachlicher Zustand

Einstufung des Wasserkörpers (WRRL): Natürlich
Ökologische Durchgängigkeit des Wasserkörpers (WRRL): Nicht gegeben
Ökologischer Zustand/ökologisches Potenzial des Wasserkörpers (WRRL):
 Unbefriedigend oder schlecht; einzelne Abschnitte mäßig
Gesamtfläche der Wasserstraße bzw. Flussaue:
 Fluss 5.661 ha, rezente Aue 10.541 ha, Altaue 16.520 ha
Auenverlust: 61 %

Maßnahmen

Hydromorphologie: Eigendynamische Prozesse fördern; Ufersicherungen rückbauen (Deckwerksentsiegelung); Altarme anschließen; Verwallungen beseitigen; Totholz im Uferbereich fixieren; Gewässerrandstreifen 20 m links- und rechtsseitig ausweisen; Stauziel dynamisieren; Totholzanteil erhöhen
Durchgängigkeit: Ökologische Durchgängigkeit an den Staustufen schaffen
Gewässerunterhaltung: Auf Pflege und Entwicklung ausgerichtete Gewässerunterhaltung
Auenentwicklung: Flutrinnen aktivieren; Auwald entwickeln

Havel



Lahn

Allgemeine Kennzeichnung

Flusslänge: 246 km
Einzugsgebietsfläche: 5.925 km²
Fließgewässertyp: Großer Fluss des Mittelgebirges
Auentyp: Gefällereiche Flussaue des Grundgebirges

Wasserstraßenmerkmale

Länge der Bundeswasserstraße: 123 km
Länge des staugeregelten Anteils: 123 km
Verkehrsaufkommen: Keine Angabe
Aktuelle Wasserstraßenkategorie: Sonstige Wasserstraße
Künftige Wasserstraßenkategorie: Sonstige Wasserstraße
Anzahl Stautufen: 24

Umweltfachlicher Zustand

Einstufung des Wasserkörpers (WRRL): Erheblich verändert
Ökologische Durchgängigkeit des Wasserkörpers (WRRL): Nicht gegeben
Ökologischer Zustand/ökologisches Potenzial des Wasserkörpers (WRRL): Unbefriedigend oder schlecht
Gesamtfläche der Wasserstraße bzw. Flussaue: Fluss 620 ha, rezente Aue 3.599 ha, Altaue 2.088 ha
Auenverlust: 37 %

Maßnahmen

Hydromorphologie: Eigendynamische Prozesse fördern; Ufersicherungen rückbauen; naturnahe Strukturen erhöhen; Stauziel dynamisieren; Totholzanteil erhöhen
Durchgängigkeit: Ökologische Durchgängigkeit an den Stautufen schaffen
Gewässerunterhaltung: Auf Pflege und Entwicklung ausgerichtete Gewässerunterhaltung
Auenentwicklung: Auen durch Dynamisierung der Wasserstände im Einflussbereich der Stautufen anbinden; Gewässerentwicklungstreifen für die Regeneration naturnaher Ufer- und Auenstrukturen bereitstellen; Nebenarme und Stillgewässer anlegen; Auwald entwickeln



Allgemeine Kennzeichnung

Flusslänge: 527 km

Einzugsgebietsfläche: 27.292 km²

Fließgewässertyp: Großer Fluss des Mittelgebirges; Kiesgeprägter Strom

Auentyp: Gefällearme Flussaue des Deckgebirges

Wasserstraßenmerkmale

Länge der Bundeswasserstraße: 384 km

Länge des staugeregelten Anteils: 384 km

Verkehrsaufkommen: 14,455 Mio. t/a

Aktuelle Wasserstraßenkategorie: V b von 0 bis 178; / V a von km 178 bis 384

Künftige Wasserstraßenkategorie: A

Anzahl Staustufen: 34

Umweltfachlicher Zustand

Einstufung des Wasserkörpers (WRRL): Erheblich verändert

Ökologische Durchgängigkeit des Wasserkörpers (WRRL): Nicht gegeben

Ökologischer Zustand/ökologisches Potenzial des Wasserkörpers (WRRL):

Mäßig oder unbefriedigend

Gesamtfläche der Wasserstraße bzw. Flussaue:

Fluss 4.377 ha, rezente Aue 14.676 ha, Altaue 10.754 ha

Auenverlust: 42 %

Maßnahmen

Hydromorphologie: Eigendynamische Prozesse fördern; Uferbefestigungen rückbauen bzw. durch ingenieurbioökologische Bauweisen ersetzen; naturnahe Uferstrukturen entwickeln; Sand-, Kies- und Geröllablagerungen nach Hochwasserereignissen dulden; Totholzanteil erhöhen

Durchgängigkeit: Ökologische Durchgängigkeit an den Staustufen schaffen

Gewässerunterhaltung: Auf Pflege und Entwicklung ausgerichtete Gewässerunterhaltung

Auenentwicklung: Zumindest stellenweise naturnahe Auenstrukturen entwickeln, insbesondere durch einen breiteren Gewässerrandstreifen mit Ufergehölzen

Main



Mosel

Allgemeine Kennzeichnung

Flusslänge: 544 km
Einzugsgebietsfläche: 28.286 km²
Fließgewässertyp: Großer Fluss des Mittelgebirges
Auentyp: Gefällereiche Flussaue des Grundgebirges

Wasserstraßenmerkmale

Länge der Bundeswasserstraße: 242 km
Länge des staugeregelten Anteils: 242 km
Verkehrsaufkommen: 12,564 Mio. t/a
Aktuelle Wasserstraßenkategorie: V b
Künftige Wasserstraßenkategorie: A
Anzahl Staustufen: 12

Umweltfachlicher Zustand

Einstufung des Wasserkörpers (WRRL): Erheblich verändert
Ökologische Durchgängigkeit des Wasserkörpers (WRRL): Nicht gegeben
Ökologischer Zustand/ökologisches Potenzial des Wasserkörpers (WRRL): Schlecht
Gesamtfläche der Wasserstraße bzw. Flussaue: Fluss 3.536 ha, rezente Aue 3.765 ha, Altaue 2.019 ha
Auenverlust: 35 %

Maßnahmen

Hydromorphologie: Eigendynamische Prozesse fördern; Uferbefestigungen rückbauen; Wirkung der Staustufen mindern, z. B. durch Dynamisierung der Stauziele; Geschiebehaushalt optimieren; Totholzanteil erhöhen
Durchgängigkeit: Ökologische Durchgängigkeit an den Staustufen schaffen
Gewässerunterhaltung: Auf Pflege und Entwicklung ausgerichtete Gewässerunterhaltung
Auenentwicklung: Hydrologische Anbindung der wenigen verbliebenen Auenbereiche erhalten und optimieren



Allgemeine Kennzeichnung

Flusslänge: 362 km

Einzugsgebietsfläche: 13.934 km²

Fließgewässertyp: Großer Fluss des Mittelgebirges; kiesgeprägter Strom

Auentyp: Gefällereiche Flussaue des Deckgebirges

Wasserstraßenmerkmale

Länge der Bundeswasserstraße: 203 km

Länge des staugeregelten Anteils: 203 km

Verkehrsaufkommen: 6,754 Mio. t/a

Aktuelle Wasserstraßenkategorie: V a

Künftige Wasserstraßenkategorie: A; B von Plochingen bis Heilbronn

Anzahl Staustufen: 27

Umweltfachlicher Zustand

Einstufung des Wasserkörpers (WRRL): Erheblich verändert

Ökologische Durchgängigkeit des Wasserkörpers (WRRL): Nicht gegeben

Ökologischer Zustand/ökologisches Potenzial des Wasserkörpers (WRRL):

Unklar

Gesamtfläche der Wasserstraße bzw. Flussaue:

Fluss 2.080 ha, rezente Aue 1.850 ha, Altaue 13.267 ha

Auenverlust: 88 %

Maßnahmen

Hydromorphologie: Eigendynamische Prozesse fördern; rein technische Uferbefestigungen rückbauen und durch dynamische Uferabschnitte ersetzen; Mindestwasser in Altgewässern sichern

Durchgängigkeit: Ökologische Durchgängigkeit an den Staustufen schaffen

Gewässerunterhaltung: Auf Pflege und Entwicklung ausgerichtete Gewässerunterhaltung

Auenentwicklung: Hydrologische Anbindung der wenigen verbliebenen Auenbereiche erhalten und optimieren; Auwaldentwicklung fördern; Flutrinnen und -mulden anbinden oder etablieren; Struktur in Altgewässern verbessern; Stillgewässerlebensräume schaffen

Neckar



Oder

Allgemeine Kennzeichnung

Flusslänge: 866 km
Einzugsgebietsfläche: 118.861 km²
Fließgewässertyp: Sandgeprägter Strom
Auentyp: Gefällearme Stromaue

Wasserstraßenmerkmale

Länge der Bundeswasserstraße: 162 km
Länge des staugeregelten Anteils: 0 km
Verkehrsaufkommen: Keine Angabe
Aktuelle Wasserstraßenkategorie: IV
Künftige Wasserstraßenkategorie: Sonstige Wasserstraße
Anzahl Staustufen: 0

Umweltfachlicher Zustand

Einstufung des Wasserkörpers (WRRL): Natürlich
Ökologische Durchgängigkeit des Wasserkörpers (WRRL): Gegeben
Ökologischer Zustand/ökologisches Potenzial des Wasserkörpers (WRRL): Unbefriedigend oder schlecht
Gesamtfläche der Wasserstraße bzw. Flussaue: Fluss 1.952 ha, rezente Aue 8.828 ha, Altaue 82.400 ha
Auenverlust: 90 %

Maßnahmen

Hydromorphologie: Eigendynamische Prozesse fördern; Uferbefestigungen rückbauen; Altarme anbinden; Totholzanteil erhöhen
Gewässerunterhaltung: Auf Pflege und Entwicklung ausgerichtete Gewässerunterhaltung
Auenentwicklung: Deiche rückverlegen und andere Maßnahmen zur Wiedergewinnung von Überflutungsflächen ergreifen; hydrologische Anbindung der Auen erhalten und optimieren; Auwaldentwicklung fördern



Allgemeine Kennzeichnung

Flusslänge: 136 km

Einzugsgebietsfläche: 5.110 km²

Fließgewässertyp: Rückstau- bzw. brackwasserbeeinflusster Ostseezufluss

Auentyp: Sehr gefällearme Flussaue des Flach- und Hügellandes

Wasserstraßenmerkmale

Länge der Bundeswasserstraße: 98 km

Länge des staugeregelten Anteils: 0 km

Verkehrsaufkommen: Keine Angabe

Aktuelle Wasserstraßenkategorie: III von km 2,5 bis 30; IV von km 30 bis 98

Künftige Wasserstraßenkategorie: Sonstige Wasserstraße

Anzahl Staustufen: 0

Umweltfachlicher Zustand

Einstufung des Wasserkörpers (WRRL): Natürlich; einzelne Abschnitte erheblich verändert

Ökologische Durchgängigkeit des Wasserkörpers (WRRL): Gegeben

Ökologischer Zustand/ökologisches Potenzial des Wasserkörpers (WRRL):

Mäßig; in Abschnitten unbefriedigend

Gesamtfläche der Wasserstraße bzw. Flussaue:

Fluss 524 ha, rezente Aue 5.975 ha, Altaue 3.898 ha

Auenverlust: 39 %

Maßnahmen

Gewässerunterhaltung: Auf Pflege und Entwicklung ausgerichtete Gewässerunterhaltung

Auenentwicklung: Wiedervernässungs- und Moorschutzmaßnahmen ergreifen; flächendeckende moorschutzorientierte (extensive) Bewirtschaftung auf Grünlandstandorten oder Sukzession bis hin zur Waldentwicklung initiieren

Peene



Rhein

Allgemeine Kennzeichnung

Flusslänge: 1.239 km
Einzugsgebietsfläche: 185.300 km²
Fließgewässertyp: Kies- und; sandgeprägter Strom
Auentyp: Gefällereiche Stromaue; Gefällearme Stromaue

Wasserstraßenmerkmale

Länge der Bundeswasserstraße: 695 km
Länge des staugeregelten Anteils: 121 km
Verkehrsaufkommen: 152,364 Mio. t/a
Aktuelle Wasserstraßenkategorie: VI b von km 170 bis 564; /VI c von km 564 bis 866
Künftige Wasserstraßenkategorie: A
Anzahl Staustufen: 10

Umweltfachlicher Zustand

Einstufung des Wasserkörpers (WRRL): Erheblich verändert
Ökologische Durchgängigkeit des Wasserkörpers (WRRL): Nicht gegeben
Ökologischer Zustand/ökologisches Potenzial des Wasserkörpers (WRRL): Unbefriedigend oder schlecht; einzelne Abschnitte mäßig; teilweise unklar
Gesamtfläche der Wasserstraße bzw. Flussaue:
 Fluss 19.764 ha, rezente Aue 45.399 ha, Altaue 160.246 ha
Auenverlust: 78 %

Maßnahmen

Hydromorphologie: Eigendynamische Entwicklung fördern; unbefestigte Ufer entwickeln und wieder herstellen; technische Ufersicherungen durch alternative Bauweisen ersetzen; Nebenrinnen wiederherstellen; Flutrinnen und Altwasser anbinden
Durchgängigkeit: Ökologische Durchgängigkeit an den Staustufen schaffen
Gewässerunterhaltung: Auf Pflege und Entwicklung ausgerichtete Gewässerunterhaltung
Auenentwicklung: Deiche rückverlegen, Überflutungsflächen wiedergewinnen; hydrologische Anbindung der Auen erhalten und optimieren; Auwaldentwicklung fördern; uferbegleitende Auen und Pionierfluren fördern



Allgemeine Kennzeichnung

Flusslänge: 413 km

Einzugsgebietsfläche: 23.776 km²

Fließgewässertyp: Großer Fluss des Mittelgebirges

Auentyp: Gefällearme Flussaue des Flach- und Hügellandes

Wasserstraßenmerkmale

Länge der Bundeswasserstraße: 124 km

Länge des staugeregelten Anteils: 69 km

Verkehrsaufkommen: 0,01 Mio. t/a

Aktuelle Wasserstraßenkategorie: IV von km 0 bis 88; Klasse I von km 88 bis 124,16

Künftige Wasserstraßenkategorie: Offen von km 0 bis 88; Sonstige Wasserstraße von km 88 bis 124,16

Anzahl Staustufen: 6

Umweltfachlicher Zustand

Einstufung des Wasserkörpers (WRRL): Erheblich verändert

Ökologische Durchgängigkeit des Wasserkörpers (WRRL): Nicht gegeben

Ökologischer Zustand/ökologisches Potenzial des Wasserkörpers (WRRL): Schlecht

Gesamtfläche der Wasserstraße bzw. Flussaue:

Fluss 831 ha, rezente Aue 8.091 ha, Altaue 7.956 ha

Auenverlust: 50 %

Maßnahmen

Hydromorphologie: Maßnahmen zur eigendynamischen Entwicklung einleiten; technische Ufersicherungen rückbauen oder durch alternative Bauweisen ersetzen; Totholzanteil erhöhen

Durchgängigkeit: Ökologische Durchgängigkeit an den Staustufen schaffen

Gewässerunterhaltung: Auf Pflege und Entwicklung ausgerichtete Gewässerunterhaltung

Auenentwicklung: Deiche rückverlegen, Überflutungsflächen wiedergewinnen; Auen durch Dynamisierung der Wasserstände im Einflussbereich der Staustufen anbinden; Auwaldentwicklung fördern

Saale



Saar

Allgemeine Kennzeichnung

Flusslänge: 235 km
Einzugsgebietsfläche: 7.431 km²
Fließgewässertyp: Großer Fluss des Mittelgebirges
Auentyp: Gefällereiche Flussaue des Deckgebirges

Wasserstraßenmerkmale

Länge der Bundeswasserstraße: 87 km
Länge des staugeregelten Anteils: 87 km
Verkehrsaufkommen: 3,441 Mio. t/a
Aktuelle Wasserstraßenkategorie: V b
Künftige Wasserstraßenkategorie: B
Anzahl Staustufen: 5

Umweltfachlicher Zustand

Einstufung des Wasserkörpers (WRRL): Erheblich verändert
Ökologische Durchgängigkeit des Wasserkörpers (WRRL): Nicht gegeben
Ökologischer Zustand/ökologisches Potenzial des Wasserkörpers (WRRL): Unbefriedigend; in Abschnitten schlecht
Gesamtfläche der Wasserstraße bzw. Flussaue: Fluss 806 ha, rezente Aue 2.080 ha, Altaue 2.867 ha
Auenverlust: 58 %

Maßnahmen

Hydromorphologie: Lokale Maßnahmen zur eigendynamischen Entwicklung einleiten; Maßnahmen zur Optimierung des Geschiebehauhalts und zur Verringerung der Wirkungen der Staustufen initiieren
Durchgängigkeit: Ökologische Durchgängigkeit an den Staustufen schaffen
Gewässerunterhaltung: Auf Pflege und Entwicklung ausgerichtete Gewässerunterhaltung
Auenentwicklung: Überflutungsflächen wiedergewinnen; hydrologische Anbindung der Auen erhalten und optimieren; Auwaldentwicklung fördern



Allgemeine Kennzeichnung

Flusslänge: 452 km

Einzugsgebietsfläche: 41.094 km²

Fließgewässertyp: Kiesgeprägter Strom; Sandgeprägter Strom

Auentyp: Gefällereiche Flussaue des Deckgebirges; Gefällearme Flussaue des Flach- und Hügellandes

Wasserstraßenmerkmale

Länge der Bundeswasserstraße: 366 km

Länge des staugeregelten Anteils: 142 km

Verkehrsaufkommen: 8,693 Mio. t/a

Aktuelle Wasserstraßenkategorie: IV von km 0 bis 360; Klasse V b von km 360 bis 366

Künftige Wasserstraßenkategorie: B

Anzahl Staustufen: 8

Umweltfachlicher Zustand

Einstufung des Wasserkörpers (WRRL): Erheblich verändert

Ökologische Durchgängigkeit des Wasserkörpers (WRRL): Nicht gegeben

Ökologischer Zustand/ökologisches Potenzial des Wasserkörpers (WRRL):

Schlecht; in Abschnitten unbefriedigend

Gesamtfläche der Wasserstraße bzw. Flussaue:

Fluss 3.030 ha, rezente Aue 36.088 ha, Altaue 25.410 ha

Auenverlust: 41 %

Maßnahmen

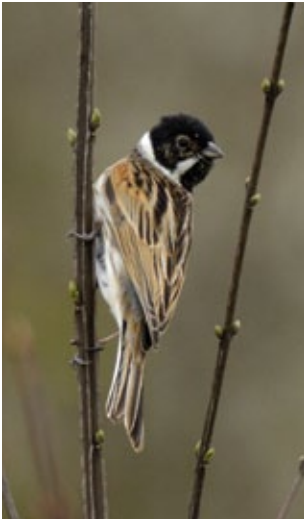
Hydromorphologie: Eigendynamische Prozesse fördern; Uferbefestigungen rückbauen; Totholzanteil erhöhen

Durchgängigkeit: Ökologische Durchgängigkeit an den Staustufen schaffen

Gewässerunterhaltung: Auf Pflege und Entwicklung ausgerichtete Gewässerunterhaltung

Auenentwicklung: Deiche rückverlegen, Überflutungsflächen wiedergewinnen; hydrologische Anbindung der Auen erhalten oder optimieren; extensive Nutzung fördern; Altwässer anbinden; Flutrinnen schaffen; Auwaldentwicklung fördern

Weser



Rohrammer

Surfen und lesen

Wichtige Internetlinks:

- www.NABU.de
- www.NABU.de/fluesse
- www.NABU.de/unterehavel
- www.NABU.de/helfen/havel
- www.bfn.de
- www.wsv.de

Quellen:

BUND (2011/2012):

Naturverträgliche Bau- und Unterhaltungskonzepte an Bundeswasserstraßen. Berlin

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (2007):

Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt. Im Internet: www.bmu.de/files/pdfs/allgemein/application/pdf/broschuere_biolog_vielfalt_strategie_bf.pdf.

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (2008):

Deutsche Anpassungsstrategie an den Klimawandel. Im Internet: www.bmu.de/fileadmin/bmu-import/files/pdfs/allgemein/application/pdf/das_gesamt_bf.pdf.

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (2010):

Indikatorenbericht 2010 zur Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt. Berlin.

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit & Bundesamt für Naturschutz (2009):

Auenzustandsbericht. Flussauen in Deutschland. Im Internet: www.bfn.de/0324_auenzustandsbericht.html.

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (2007):

Berücksichtigung ökologischer Belange bei Maßnahmen an Bundeswasserstraßen. Erlass an die nachgeordneten Ober-, Mittel- und Unterbehörden vom 11.12.2007, Az: WS 14/ WS 15/52.08.02-05. Berlin.

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (2009):

Leitfaden zur Berücksichtigung des Artenschutzes bei Aus- und Neubau von Bundeswasserstraßen. Berlin.

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (2012):

Erhaltung und Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit der Bundeswasserstraßen. Erläuterungsbericht zu Handlungskonzeption und Priorisierungskonzept des BMVBS. Berlin

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (2012):

5. Bericht des BMVBS an den Deutschen Bundestag zur Reform der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes (WSV) sowie Anlage 1 „Netzkategorisierung“. Im Internet: www.bmvbs.de/cae/servlet/contentblob/86810/publicationFile/59244/reform-wasser-schifffahrtsverwaltung-fuenfter-bericht.pdf; <http://www.bmvbs.de/cae/servlet/contentblob/86816/publicationFile/59595/reform-wasser-schifffahrtsverwaltung-karte.pdf>.

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (2012a):

Erhaltung und Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit der Bundeswasserstraßen. Erläuterungsbericht zu Handlungskonzeption und Priorisierungskonzept des BMVBS. Berlin.

BNatSchG:

Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz - BNatSchG) vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 6. Oktober 2011 (BGBl. I S. 1986).

Bundesregierung der Bundesrepublik Deutschland (2008):

Deutsche Anpassungsstrategie an den Klimawandel. Beschluss des Bundeskabinetts am 17. Dezember 2008. Berlin.

Brunotte E., Dister E., Günther-Diringer D., Koenzen U. & Mehl D. (2009):
Flussauen in Deutschland. Erfassung und Bewertung des Auenzustandes.
Schriftenr. Naturschutz und biologische Vielfalt 87.

Dister E. (1985):
Auenlebensräume und Retentionsfunktion. In: Laufener Seminarbeiträge 3: 74-90.

Ehlert T. & Neukirchen B. (2012):
Zustand und Schutz der Flussauen in Deutschland. In: Natur und Landschaft 87 (4): 161-167.

Ellwanger G, Finck P, Riecken U. & Schröder, E. (2012):
Gefährdungssituation von Lebensräumen und Arten der Gewässer und Auen in Deutschland. In: Natur und Landschaft 87 (4): 150-155.

FFH-Richtlinie:
Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Pflanzen und Tiere (Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie). (Abl. EG Nr. L 206 S. 7), zuletzt geändert durch Akte v. 23.09.2003 (Abl. EG Nr. L 236 S. 33).

Fuchs D., Hänel K., Lipski A., Reich M., Finck P. & Riecken U. (2010):
Länderübergreifender Biotopverbund in Deutschland – Grundlagen und Fachkonzept.
In: Naturschutz und Biologische Vielfalt 96.

Gerken B. (1988):
Auen – verborgene Lebensadern der Natur. Rombachverlag, Freiburg.

GG:
Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland vom 23. Mai 1949 (BGBl. S. 1), zuletzt geändert durch das Gesetz vom 11. Juli 2012 (BGBl. I S. 1478).

Härdtle W., Redecker, B., Assmann T. & Meyer H. (2006):
Vegetation responses to environmental conditions in floodplain grasslands: prerequisites for preserving plant species diversity. In: Basic and Applied Ecology 7: 280-288.

Haupt H., Ludwig G., Gruttke H., Binot-Hafke M., Otto C. & Pauly A. (2009):
Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Band 1: Wirbeltiere.
In: Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (1).

Henle K., Dziock F., Foeckler F., Follner K., Scholz M., Stab S., Hüsing V., Hettrich A. & Rink M. (2006):
Study Design for Assessing Species Environment Relationships and Developing Indicator Systems for Ecological Changes in Floodplains – The Approach of the RIVA Project. In: Dziock, F., Foeckler, F., Scholz, M., Stab, S. & Henle, K. (Eds.): Bioindication and functional response in floodplain systems based on the results of the project RIVA. International Review of Hydrobiology 91 (4): 292-313.

Ilg C., Dziock F., Foeckler F., Follner K., Gerisch M., Glaeser J., Rink A., Schanowski A., Scholz M., Deichner O. & Henle K. (2008):
Long-term differential reactions of plants and macroinvertebrates to extreme floods in floodplain grasslands. In: Ecology 89: 2392-2398.

Kasperidus H. D. & Scholz M. (2012):
Auen und Auenwälder in urbanen Räumen. In: Wirth, C., Reiher A., Zäumer U. & Kasperidus H.D. (Hrsg.): Der Leipziger Auwald – ein dynamischer Lebensraum, S. 26 - 30. Tagungsband zum 5. Leipziger Auensymposium am 16. April 2011. UFZ-Bericht 6/2011.

Koenzen U. (2005):
Fluss- und Stromauen in Deutschland. Typologie und Leitbilder. Ergebnisse des F+E-Vorhabens „Typologie und Leitbildentwicklung für Flussauen in der Bundesrepublik Deutschland“ des Bundesamtes für Naturschutz, FKZ: 803 82 100. In: Angewandte Landschaftsökologie 65: 3-326.

Mehl D. (2012):
Technische Maßnahmen im Gewässerschutz zum Schutz von Ökosystemleistungen Ansatzpunkte für ökonomische Bewertungen, in: Hansjürgens, B. & Herkle, S. [Hrsg.], Der Nutzen von Ökonomie und Ökosystemleistungen für die Naturschutzpraxis. Workshop II: Gewässer, Auen und Moore. Bundesamt für Naturschutz, BfN-Skripten 319: 30-40.



Gelbbauchunke



Ringelnatter

[Möhring U., Peters A., Schackers B., Kurth A., Gebauer S. & Weißhaupt R. \(2012\):](#)

Erfassung überregional bedeutsamer Projekte zur Auenrenaturierung und zur Wiederherstellung von Überschwemmungsflächen – bundesweite Übersicht. Studie im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz, UIH Ingenieur- und Planungsbüro Umwelt Institut Höxter, Planungsbüro Koenzen, ProAqua Ingenieurgesellschaft für Wasser- und Umwelttechnik GmbH.

[Naiman R.J. & Decamps H. \(1997\):](#)

The ecology of interfaces: Riparian zones. In: Annual review of ecology and systematics 28: 621-658.

OGewV:

Verordnung zum Schutz der Oberflächengewässer (Oberflächengewässerverordnung – OGewV) vom 20. Juli 2011 (BGBl. I S. 1429).

[Richter S. & Völker J. \(2010\):](#)

Die Wasserrahmenrichtlinie. Auf dem Weg zu guten Gewässern – Ergebnisse der Bewirtschaftungsplanung 2009 in Deutschland. Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) [Hrsg.].

[Riecken U., Finck P., Raths U., Schröder E. & Ssymank A. \(2006\):](#)

Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Deutschlands. Zweite fortgeschriebene Fassung 2006. In: Naturschutz und Biologische Vielfalt 34.

[Riecken U., Finck P., Raths U., Schröder E. & Ssymank A. \(2010\):](#)

Ursachen der Gefährdung von Biotoptypen in Deutschland. In: Natur und Landschaft 85 (5): 181-186.

[Scholz M., Henle K., Dziock F., Stab S. & Foeckler F. \[Hrsg.\] \(2009\):](#)

Entwicklung von Indikationssystemen am Beispiel der Elbaue. Ulmer, Stuttgart.

[Scholz M., Mehl D., Schulz-Zunkel C., Kasperidus H. D., Born W. & Henle K. \(2012\):](#)

Ökosystemfunktionen in Flussauen. Analyse und Bewertung von Hochwasserretention, Nährstoffrückhalt, Treibhausgas-Senken-/Quellenfunktion und Habitatfunktion. In: Schriftenr. Naturschutz und biologische Vielfalt 124.

[Scholz M., Stab S., Dziock F. & Henle K. \(Hrsg.\) \(2005\):](#)

Lebensräume der Elbe und ihrer Auen. Konzepte für die nachhaltige Entwicklung einer Flusslandschaft, Bd. 4. Weißensee, Berlin.

[Townsend C. R. \(1996\):](#)

Concepts in river ecology: pattern and process in the catchment hierarchy. In: Archiv für Hydrobiologie Suppl. 113: 3-21.

[Umweltbundesamt \(2012\):](#)

Wasserrahmenrichtlinie. Im Internet: www.umweltbundesamt.de/wasser/themen/wrrl/wrrl_styp.htm

VSchRL:

Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (kodifizierte Fassung) (Vogelschutzrichtlinie – VSchRL), Amtsblatt der EG Nr. L 20/7 vom 26.1.2010.

[Ward J. V., Tockner K. & Schiemer F. \(1999\):](#)

Biodiversity of floodplain river ecosystems: Ecotones and connectivity. In: River Research and Applications 15 (1-3): 125-139.

WaStrG:

Bundeswasserstraßengesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. Mai 2007 (BGBl. I S. 962; 2008 I S. 1980), zuletzt geändert durch Artikel 13 des Gesetzes vom 20. April 2013 (BGBl. I S. 831).

WHG:

Gesetz zur Ordnung des Wasserhaushalts (Wasserhaushaltsgesetz – WHG) vom 31. Juli 2009 (BGBl. I S. 2585), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 8. April 2013 (BGBl. I S. 734, 741 ff.).

WRRL (Europäische Wasserrahmenrichtlinie):

Richtlinie 2000/60/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. Oktober 2000 zur Schaffung eines Ordnungsrahmens für Maßnahmen der Gemeinschaft im Bereich der Wasserpolitik, Amtsblatt der EG Nr. L 327/1 vom 22.12.2000.

NABU vor Ort

NABU-Bundesverband

Charitéstraße 3
10117 Berlin
Tel. 030.28 49 84-0
Fax 030.28 49 84-20 00
NABU@NABU.de
www.NABU.de

**NABU-Institut für
Fluss- und Auenökologie**
Ferdinand-Lassalle-Straße 10
14712 Rathenow
Tel. 033 85.520 00 17
Fax 033 85.520 00 87
Rocco.Buchta@NABU.de

NABU Baden-Württemberg
Tübinger Straße 15
70178 Stuttgart
Tel. 07 11.9 66 72-0
Fax 07 11.9 66 72-33
NABU@NABU-BW.de
www.NABU-BW.de

**NABU-Partner Bayern –
Landesbund für Vogelschutz (LBV)**
Eisvogelweg 1
91161 Hilpoltstein
Tel. 091 74.47 75-0
Fax 091 74.47 75-75
Info@LBV.de
www.LBV.de

NABU Berlin
Wollankstraße 4
13187 Berlin
Tel. 030.986 41 07 oder
9 86 08 37-0
Fax 030.986 70 51
LvBerlin@NABU-Berlin.de
www.NABU-Berlin.de

NABU Brandenburg
Lindenstraße 34
14467 Potsdam
Tel. 03 31.201 55-70
Fax 03 31.201 55-77
Info@NABU-Brandenburg.de
www.NABU-Brandenburg.de

NABU Bremen
Contrescarpe 8
28203 Bremen
Tel. 04 21.339 87 72
Fax 04 21.33 65 99 12
Info@NABU-Bremen.de
www.NABU-Bremen.de

NABU Hamburg
Klaus-Groth-Straße 21
20535 Hamburg
Tel. 040.69 70 89-0
Fax 040.69 70 89-19
NABU@NABU-Hamburg.de
www.NABU-Hamburg.de

NABU Hessen
Friedenstraße 26
35578 Wetzlar
Tel. 064 41.679 04-0
Fax 064 41.679 04-29
Info@NABU-Hessen.de
www.NABU-Hessen.de

NABU Mecklenburg-Vorpommern
Wismarsche Straße 146
19053 Schwerin
Tel. 03 85.59 38 98-0
Fax 03 85.59 38 98-29
LGS@NABU-MV.de
www.NABU-MV.de

NABU Niedersachsen
Alleestraße 36
30167 Hannover
Tel. 05 11.91 10 5-0
Fax 05 11.911 05-40
Info@NABU-Niedersachsen.de
www.NABU-Niedersachsen.de

NABU Nordrhein-Westfalen
Völklinger Straße 7-9
40219 Düsseldorf,
Tel. 02 11.15 92 51-0
Fax 02 11.15 92 51-15
Info@NABU-NRW.de
www.NABU-NRW.de

NABU Rheinland-Pfalz
Frauenlobstraße 15–19
55118 Mainz
Tel. 061 31.140 39-0
Fax 061 31.140 39-28
Kontakt@NABU-RLP.de
www.NABU-RLP.de

NABU Saarland
Antoniusstraße 18
66822 Lebach
Tel. 068 81.93 61 9-0
Fax 068 81.93 61 9-11
LGS@NABU-Saar.de
www.NABU-Saar.de

NABU Sachsen
Löbauer Straße 68
04347 Leipzig
Tel. 03 41.23 33 13-0
Fax 03 41.23 33 13-3
Landesverband@NABU-Sachsen.de
www.NABU-Sachsen.de

NABU Sachsen-Anhalt
Schleiufer 18a
39104 Magdeburg
Tel. 03 91.561 93-50
Fax 03 91.561 93-49
Mail@NABU-LSA.de
www.NABU-LSA.de

NABU Schleswig-Holstein
Färberstraße 51
24534 Neumünster
Tel. 043 21.537 34
Fax 043 21.59 81
Info@NABU-SH.de
www.NABU-SH.de

NABU Thüringen
Leutra 15
07751 Jena
Tel. 036 41.60 57 04
Fax 036 41.21 54 11
LGS@NABU-Thueringen.de
www.NABU-Thueringen.de



Unsere Fließgewässer sind heute meist sauberer als noch vor 20 Jahren. Von einem naturnahen Zustand kann allerdings kaum die Rede sein. Viele Flüsse sind begradigt, ihre Ufer befestigt und ihre Auen abgeschnitten. Wertvolle Lebensräume für gefährdete Tier- und Pflanzenarten gingen dabei ebenso verloren wie natürliche Überschwemmungsflächen.

Doch in den letzten Jahren ist unser Verständnis für den Wert naturnaher Fließgewässer gewachsen. Dies gilt auch für die Politik, die nicht zuletzt mit der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie klare Vorgaben für die Verbesserung des ökologischen Zustands der Flüsse gemacht hat. Die vorgesehene Reform der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes bietet nun die große Chance, durch eine reduzierte Unterhaltung der natürlichen Gewässerentwicklung wieder größeren Raum zu geben.

Für den NABU steht dabei die Renaturierung vielfältiger und dynamischer Flussauen im Vordergrund. Diese gehören zu den artenreichsten Lebensräumen, haben aber vor allem an den großen, zu Bundeswasserstraßen ausgebauten Flüssen massiv an Fläche verloren. Bund und Länder sind dringend aufgefordert, die Auenfläche langfristig mindestens zu verdoppeln und wieder mehr natürliche Gewässerdynamik zuzulassen.

In dieser Broschüre skizziert der NABU die Chancen der geplanten Reform und beschreibt konkret die Potenziale und notwendigen Maßnahmen an 15 ausgewählten Bundeswasserstraßen. Für durchgreifende Veränderungen hin zu einem bundesweiten Blauen Band bedarf es der konstruktiven Zusammenarbeit aller beteiligten Interessengruppen. Der NABU ist dazu bereit, und er geht an der Unteren Havel auch mit gutem Beispiel voran.

